

VISIONEN DER HOFFNUNG

APOKALYPSE

DIE ZEIT DER MÄRTYRER



Der große römische Friede ist zerbrechlich geworden: Das Imperium, zu weitläufig, wird von Kräften untergraben, die zu seinem Zerfall beitragen. Um die Einheit zu festigen, werden die Völker gezwungen, ihre staatsbürgerliche Loyalität unter Beweis zu stellen: Unabhängig von der jeweiligen Religion muss jeder die Statue des Kaisers verehren und seine göttliche Würde anerkennen; wer die Verehrung verweigert, gilt als schuldig im Sinne eines subversiven Widerstands.

Für die Juden mag aufgrund eines Sonderstatuts, das ihre religiösen Überzeugungen respektiert, eine Ausnahme gemacht werden; es ist jedoch nicht zu erwarten, dass die Christen davon profitieren können, da die meisten von ihnen aus dem Heidentum stammen. Dies gilt umso mehr, als sie ein zurückgezogenes Leben führen; sie weigern sich, am pulsierenden Leben rund um die Tempel teilzunehmen, und wahren eine beträchtliche kritische Distanz zu den gängigen moralischen Sitten. Man verdächtigt sie der schlimmsten Verbrechen. Ihr Widerstand gegen den Kaiserkult ist ein offenkundiger Beweis dafür, dass sie versuchen, die Bevölkerung auf Abwege zu führen! So kommt es zur Verfolgung: bereits gegen Ende der Herrschaft Neros (Brand von Rom, 64 n. Chr.), vor allem aber unter Domitian (81–96 n. Chr.).

Ist das Christentum, vom Staat verfolgt, dazu bestimmt zu verschwinden? Oder wird es zumindest geschehen, dass viele Christen den Kampf aufgeben? Die Zeit der Loyalitätsbekundungen gegenüber dem römischen Staat ist vorbei (vgl. 1 Petrus 2,13-17 ¹; Römer 13,1-7 ²; Titus 3,1 ³): Es ist notwendig, bis zum Martyrium Widerstand zu leisten.

Ein Mensch – oder eine Gruppe von Menschen – durchlebt diese Angst. Er lässt seinem Protest gegen die Unterdrückung freien Lauf und verkündet inmitten einer gewaltigen Kulisse eine Botschaft der Ermutigung. Eine maßlose Katastrophe bricht über die Erde herein, das gegenwärtige Zeitalter vergeht im Gericht Gottes, und eine neue Welt beginnt – die Zeit der Freude und des Heils Gottes. Der Autor findet für uns befremdliche Bilder, in denen Motive und Ausstattung ständig variieren und lebhafteste Farben in hartem Kontrast zueinander stehen; auch Zahlen werden genannt, von denen jede voller Geheimnisse steckt: Alles ist Symbol.

¹ 1 Petrus 2,13-14 13 Unterwerft euch um des Herrn willen jeder menschlichen Ordnung: dem Kaiser, weil er über allen steht, 14 den Statthaltern, weil sie von ihm entsandt sind, um die zu bestrafen, die Böses tun, und die auszuzeichnen, die Gutes tun!

² Römer 13,1–7 „Jeder leiste den Trägern der staatlichen Gewalt den schuldigen Gehorsam... Denn es gibt keine staatliche Gewalt, die nicht von Gott stammt... Gebt allen, was ihr ihnen schuldig seid: Steuer, Zoll, Furcht, Ehre.“

³ Titus 3,1 „Erinnere sie daran, sich den Machthabern und Gewalten unterzuordnen... zu jedem guten Werk bereit zu sein.“

Diese Art von Literatur entsteht in unruhigen Zeiten. Man spricht dann von „Apokalypse“. Das Wort bedeutet den Akt des Enthüllens, das Wegziehen des Schleiers. Der Autor spricht im Namen einer Vision, die von „anderswo“ kommt; er will das in der Zukunft verborgene Geheimnis und die wahre Bedeutung des Geschehens enthüllen – das, was nur Gott bekannt ist.

So verstanden, ist die Apokalypse eine besondere Form der Prophetie. Es handelt sich um eine verschlüsselte Literatur, die sich mittels einer Geheimsprache an einen Kreis von Eingeweihten richtet; sie versucht zudem, dem Zugriff der Staatsgewalt und der Zensur zu entgehen... Welch ein Anspruch auf eine andere Sicht der Gesellschaft und der Welt! Welch ein Appell, im Sturm standzuhalten!

Die apokalyptische Strömung manifestiert sich in der Bibel ab dem 2. Jahrhundert v. Chr.; wir sind ihr besonders im Buch Daniel, bei Joel und auch in bestimmten Abschnitten bei Jesaja (Kap. 24–27) sowie Sacharja (Kap. 9–11) begegnet. Zudem dürfen wir die außergewöhnlichen Beschreibungen Hesekiels nicht vergessen. In der jüdischen Welt wird dieses Material verwendet, um daraus sehr feine und komplexe Gedankengebäude zu entwickeln. Diese Strömung findet auch im entstehenden Christentum ihren Ausdruck. Man denke an die synoptische Apokalypse (Markus 13; Matthäus 24,1-36 ⁴; Lukas 17,22-37 ⁵; 21,5-33 ⁶) oder auch an bestimmte Passagen des heiligen Paulus (1. Thessalonicher 4,15-17 ⁷; 2. Thessalonicher 2,1-12 ⁸).

In dieser literarischen Gattung ist unsere Apokalypse ein Werk ersten Ranges. Geschrieben in einer schwierigen Epoche am Ende des ersten Jahrhunderts, will sie vor allem das Leben der Gemeinden angesichts interner Krisen stimulieren (Kap. 1–3). Vor allem aber will sie diese Gemeinden ermutigen, der Verfolgung zu widerstehen, die die Christen trifft, wenn sie sich weigern, dem Kaiser zu

⁴ Matthäus 24,1–36 (zentrale Aussagen) „Kein Stein wird auf dem andern bleiben... Viele werden unter meinem Namen auftreten... Ihr werdet von Kriegen hören... Dieses Evangelium wird auf der ganzen Welt verkündet werden... Dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen... Er wird seine Engel aussenden... Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand...“

⁵ Lukas 17,22–37 (zentrale Verse) „Es werden Tage kommen, da werdet ihr euch danach sehnen, einen der Tage des Menschensohnes zu sehen... Wie es in den Tagen Noachs war... ebenso wird es sein... Wer sein Leben zu bewahren sucht, wird es verlieren...“

⁶ Lukas 21,5–33 (zentrale Aussagen) „Es werden Tage kommen, da kein Stein auf dem andern bleibt... Ihr werdet von Kriegen hören... Es wird große Erdbeben geben... Jerusalem wird von Heiden zertreten werden... Dann wird man den Menschensohn kommen sehen... Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.“

⁷ 1. Thessalonicher 4,15-17 Denn dies sagen wir euch nach einem Wort des Herrn: Wir, die Lebenden, die noch übrig sind bei der Ankunft des Herrn, werden den Entschlafenen nichts voraushaben. 16 Denn der Herr selbst wird vom Himmel herabkommen, wenn der Befehl ergeht, der Erzengel ruft und die Posaune Gottes erschallt. Zuerst werden die in Christus Verstorbenen auferstehen; 17 dann werden wir, die Lebenden, die noch übrig sind, zugleich mit ihnen auf den Wolken in die Luft entrückt zur Begegnung mit dem Herrn. Dann werden wir immer beim Herrn sein.

⁸ 2 Thessalonicher 2,1–12 (gekürzt, zentrale Verse) „Lasst euch nicht so schnell aus der Fassung bringen... Zuerst muss der Abfall kommen und der Mensch der Gesetzlosigkeit erscheinen... Der Gesetzeswidrige wird sich über alles erheben... Der Herr Jesus wird ihn durch den Hauch seines Mundes töten... Darum schickt ihnen Gott eine Macht der Verführung... damit alle gerichtet werden...“

opfern (13,12-18; 14,9-13). Einige Anspielungen lassen vermuten, dass die Schrift in ihrer heutigen Anordnung aus der organisierten Verfolgung unter Domitian gegen Ende seiner Herrschaft stammt; es ist jedoch möglich, dass sie auch Sequenzen enthält, die früher in ähnlichen Situationen verfasst wurden.

Der Autor dieses Werkes nennt sich selbst Johannes (1,1.4.9; 22,8) und stellt sich seinen Lesern als ihr „Bruder und Mitgenosse in der Bedrängnis“ (1,9) vor, der um des Glaubens willen auf die Insel Patmos verbannt wurde. Er gehört zweifellos zu jener Kategorie, die das Neue Testament Propheten nennt (1,1-20; 22,9). Er genießt große Autorität in den Kirchen der Region Kleinasien. Er beansprucht jedoch nicht, der Apostel Johannes, der Sohn des Zebedäus, zu sein, mit dem die Tradition ihn identifiziert hat: Nie erinnert er an Episoden als Augenzeuge, wie es der Autor des vierten Evangeliums tut. Er weist zweifellos viele Affinitäten zu den johanneischen Schriften auf, aber die Unterschiede sind noch größer: Die Sprache ist eine andere, und vor allem der theologische Kontext ist verschieden. Wir wissen also nichts Genaues über den Autor, den die damaligen Leser gekannt haben müssen; aller Wahrscheinlichkeit nach ist er jüdischer Herkunft, zu urteilen nach den Kenntnissen und der Kompetenz, mit der er die apokalyptische Gattung beherrscht.

Wir versuchen, einige originelle Punkte hervorzuheben. Alle Apokalypsen sprechen von den Kämpfen der Endzeit und dem Sieg Gottes. Gewöhnlich verbirgt sich der Autor einer Apokalypse jedoch unter dem Namen einer Persönlichkeit aus ferner Vergangenheit. Er durchläuft die vergangenen Zeitalter und prophezeit künftige, welche die vorangegangenen an Dramatik noch übertreffen. Unser Autor hingegen berechnet keine Daten (vgl. Daniel 9,24) und sieht keine neuen Epochen voraus: Mit Christus ist die endgültige Zeit Gottes angebrochen.

Die jüdischen Apokalypsen räumten dem Messias nur einen begrenzten Platz ein. Hier steht jedoch der Messias Jesus im Zentrum der Vision. Sein Leben ist der Blickpunkt, von dem aus die gesamte Geschichte betrachtet werden muss (1,5; 3,21; 7,14; 12,5.11); er hat das Schicksal der Welt wahrhaftig in der Hand und versammelt die Erwählten. Die Haltung, die man ihm gegenüber einnimmt, ist entscheidend für das Gericht. Ihn zu bekämpfen und seine Getreuen zu töten, bedeutet, sich unter die Werkzeuge Satans zu stellen; die politische Macht, die sich seinem Reich widersetzt – ja, ganz offen die Macht Roms –, ist der Antichrist. Im Gegensatz dazu ist derjenige, der bis zum Ende standhält, des Heils sicher und lebt in der Gegenwart Christi, in seinem Reich und in seinem Licht.

Die christliche Apokalypse ist nicht einfach ein Gesang auf die Macht Gottes, sondern ein prächtiges Loblied auf Christus, der das Schicksal der Welt durch einen Bruch in der Geschichte verwirklicht. Sie ist auch das Buch der Kirche. In diesem neuen Volk Gottes, das durch die Bindung an Christus, durch Treue und Widerstand gekennzeichnet ist, ist die eindrucksvollste Gestalt die der Märtyrer.

Viele haben große Schwierigkeiten, dieser vor Fantasie überbordenden Schrift irgendeine Botschaft zu entnehmen. Andere verbeißen sich in bestimmte Details des Textes, um den Kalender der Zukunft zu entziffern und festzulegen; eine willkürliche Anstrengung und unnütze Spielerei! Die Anspielungen beziehen sich auf eine präzise Epoche und waren für die Leser der damaligen Zeit klar. Was uns betrifft: Wenn wir daraus keine Schlussfolgerungen ziehen, die für eine andere Zeit gültig waren, sondern zulassen, dass unser Denken von diesen Bildern durchdrungen wird, können daraus kraftvolle Gedanken hervorgehen.

Dieses Buch markiert den Weg der Kirche, den Weg der Prüfung; sie soll keine bleibende Stätte auf Erden suchen, sondern die Herrlichkeit des neuen Jerusalems erwarten, die Vollendung des Bundes, das Kommen Christi. Es hat keinen Nutzen, das Buch als eine Botschaft der Rache zu lesen, gewissermaßen als Ausgleich für das Elend irgendeiner Epoche; es ist vielmehr eine Botschaft der Hoffnung, der Beharrlichkeit und des Widerstands. Es verhindert, das Absolute in einer bestimmten geschichtlichen Epoche festzumachen; es regt zur Ablehnung des Götzendienstes an, ungeachtet der Macht, die ihn aufzwingt; es weist auf den Lohn der Treue zu Jesus bis zum Martyrium hin; es erinnert daran, wie verbindlich das menschliche Leben ist, das immer unter dem Urteil Gottes steht; es lehrt, die Größe und die Nähe des Herrn Jesus zu besingen.

Einleitung und Kommentare vgl. LA BIBBIA DELLA CIVILTÀ CATTOLICA

* don Luca, April 2026 *

PROLOG

OFFB 1, 1-20

1 Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gegeben hat, damit er seinen Knechten zeigt, was bald geschehen muss; und er hat es durch seinen Engel, den er sandte, seinem Knecht Johannes gezeigt. 2 Dieser hat das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi bezeugt: alles, was er geschaut hat. 3 Selig, wer die Worte der Prophetie vorliest, und jene, die sie hören und das halten, was in ihr geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.

Gott, der Herr, der ist und der war und der kommt

Widmung und Gruß führen das Werk wie einen Brief ein. Doch schon bald werden wir weit fortgetragen, und tiefe Einsichten über Gott und Christus projizieren sich auf die Zukunft der Geschichte und deren Vollendung.

„Ich bin, der ich bin“ – so hatte Gott sich Mose im brennenden Dornbusch offenbart (Exodus 3,14 ⁹). Dieses Mal umfasst der göttliche Name wahrhaftig die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft der Menschen und ist auf das Kommende gerichtet, auf die bevorstehende Vollendung aller Dinge: Gott, „der, der kommen wird“!

Er wird auch mit dem ersten und dem letzten Buchstaben des griechischen Alphabets bezeichnet, dem Alpha und dem Omega: Er ist der Anfang und die Vollendung, das Prinzip und das Ende (eine Gotteseigenbezeichnung in Jesaja 44,6; 48,12 ¹⁰).

Er ist zudem der Herr über alle Ereignisse der Geschichte, auch über die gegenwärtigen, die nach Ansicht des Autors entscheidend sind.

Christus erscheint in der ganzen Herrlichkeit seiner Auferstehung, in der Größe des Werkes, das er zur Rettung der Menschen vollbracht hat, indem er sie zu einer heiligen Versammlung vereinte (vgl. 1 Petrus 2,5.9 ¹¹), und vor allem in der Unmittelbarkeit seines Kommens, um die Welt zu richten.

⁹ Exodus 3,14 „Gott sprach zu Mose: Ich bin, der ich bin. Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der ‚Ich-bin‘ hat mich zu euch gesandt.“

¹⁰ Jesaja 44,6 „So spricht der HERR, Israels König, und sein Erlöser, der HERR der Heerscharen: Ich bin der Erste und ich bin der Letzte; außer mir gibt es keinen Gott.“

Jesaja 48,12 „Höre auf mich, Jakob, und du Israel, mein Berufener: Ich bin es, ich bin der Erste, ich auch der Letzte.“

¹¹ 1 Petrus 2,5

„Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen!“

1 Petrus 2,9

„Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.“

Um von ihm zu sprechen, häufen sich hier die biblischen Reminiszenzen (Psalm 89,28.38¹²; Jesaja 55,3¹³; Exodus 19,6¹⁴). Um die Fülle der Gaben des Geistes besser zu veranschaulichen – vielleicht inspiriert durch Jesaja 11,2-3¹⁵ –, wird die Siebenzahl der Geister heraufbeschworen, die beständig vor dem Thron Gottes stehen (Tobit 12,15¹⁶).

4 Johannes an die sieben Gemeinden in der Provinz Asien: Gnade sei mit euch und Friede von Ihm, der ist und der war und der kommt, und von den sieben Geistern vor seinem Thron 5 und von Jesus Christus; er ist der treue Zeuge, der Erstgeborene der Toten, der Herrscher über die Könige der Erde. Ihm, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut, 6 der uns zu einem Königreich gemacht hat und zu Priestern vor Gott, seinem Vater: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit. Amen. 7 Siehe, er kommt mit den Wolken und jedes Auge wird ihn sehen, auch alle, die ihn durchbohrt haben; und alle Völker der Erde werden seinetwegen jammern und klagen. Ja, Amen. 8 Ich bin das Alpha und das Omega, spricht Gott, der Herr, der ist und der war und der kommt, der Herrscher über die ganze Schöpfung.

¹² Psalm 89,28 „Ich mache ihn zum Erstgeborenen, zum Höchsten unter den Königen der Erde.“

Psalm 89,38 „Sein Thron wird bestehen wie die Sonne vor mir.“

¹³ Jesaja 55,3 „Neigt euer Ohr mir zu und kommt zu mir, hört, dann werdet ihr leben. Ich schließe mit euch einen ewigen Bund, die beständigen Huldbeweise für David.“

¹⁴ Exodus 19,6 „Ihr sollt mir als ein Reich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören. Das sind die Worte, die du den Israeliten sagen sollst.“

¹⁵ Jesaja 11,2–3 „Der Geist des HERRN ruht auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. Und er hat sein Wohlgefallen an der Furcht des HERRN.“

¹⁶ Tobit 12,15 „Ich bin Rafael, einer von den sieben Engeln, die bereitstehen und vor die Herrlichkeit des Herrn treten.“

Ich bin der Erste und der Letzte

Der Autor stellt sich als ein Christ vor, der auf eine kleine Insel vor der Küste von Milet und Ephesus deportiert wurde, die als Ort der Bestrafung bekannt war. Vor seinen Augen erhebt sich der auferstandene Christus. Die grandiose Beschreibung entnimmt ihre Bilder der Vision des Menschensohnes, die wir in den Kapiteln 7 und 10 des Buches Daniel ¹⁷ finden. Gewänder, Blick, Ausstattung – alles deutet auf Majestät und Macht hin; dieses Wesen, das das Leben beherrscht, besitzt das Geheimnis aller Dinge und hält sogar das Reich des Todes unterworfen (V. 18).

Das Totenreich (griechisch Hades, hebräisch Scheol) – nicht zu verwechseln mit der Hölle als Ort der ewigen Verdammnis – ist die Verortung des Reiches des Todes, in dem man sich die Verstorbenen als Wesen vorstellt, denen die Fähigkeit zu jedem existentiellen Akt fehlt.

Die Gestalt Christi selbst kündigt das bevorstehende Gericht an. Er ist jedoch auch im Leben der Kirchen präsent, von denen sieben aufgezählt werden – eine Symbolzahl für die Universalität.

Es ist von den Engeln der Kirchen die Rede: Entsprechend der religiösen Vorstellung jener Zeit stehen himmlische Repräsentanten dem Schicksal von Städten, Völkern und Kirchen vor. Die Botschaft an die Engel zu richten, ist hier ein geschicktes Mittel: Tatsächlich beabsichtigt der Seher, indirekt die irdischen Verantwortlichen der Kirchen zu erreichen. – „Was ist und was danach geschehen wird“: Hiermit sind die zwei großen Teile des Werkes, das wir nun aufschlagen, im Voraus angedeutet.

9 Ich, Johannes, euer Bruder und Gefährte in der Bedrängnis, in der Königsherrschaft und im standhaften Ausharren in Jesus, war auf der Insel, die Patmos heißt, um des Wortes Gottes willen und des Zeugnisses für Jesus. 10 Am Tag des Herrn wurde ich vom Geist ergriffen und hörte hinter mir eine Stimme, laut wie eine Posaune. 11 Sie sprach: Schreibe das, was du siehst, in ein Buch und schick es an die sieben Gemeinden: nach Ephesus, nach Smyrna, nach Pergamon, nach Thyatira, nach Sardes, nach Philadelphia und nach Laodizea! 12 Da wandte ich mich um, weil ich die Stimme erblicken wollte, die zu mir sprach. Als ich mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter 13 und mitten unter den Leuchtern einen gleich einem Menschensohn ¹⁸; er war bekleidet mit einem Gewand bis auf die Füße und um die Brust trug er einen Gürtel aus Gold. 14 Sein Haupt und seine Haare waren weiß wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie Feuerflammen; 15 seine Beine glänzten wie Golderz, das im Schmelzofen glüht, und seine Stimme war wie das Rauschen von Wassermassen. 16 In seiner Rechten hielt er sieben Sterne und aus seinem Mund kam ein scharfes, zweischneidiges Schwert und sein Gesicht leuchtete wie die machtvoll strahlende Sonne. 17 Als ich ihn sah, fiel ich wie tot vor seinen Füßen nieder. Er aber legte seine rechte Hand auf mich und sagte: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte 18 und der Lebendige. Ich war tot, doch siehe, ich lebe in alle Ewigkeit und ich habe die Schlüssel zum Tod und zur Unterwelt. 19 Schreibe auf, was du gesehen hast: was ist und was danach geschehen wird. 20 Das Geheimnis der sieben Sterne, die du auf meiner rechten Hand gesehen hast, und der sieben goldenen Leuchter ist: Die sieben Sterne sind die Engel der sieben Gemeinden und die sieben Leuchter sind die sieben Gemeinden.

¹⁷ Daniel 7 (vgl. z.B.) „Ich schaute in meiner Vision in der Nacht: Da kamen mit den Wolken des Himmels einer wie ein Menschensohn. [...] Ihm wurden Herrschaft, Würde und Königtum gegeben. [...] Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht.“

¹⁸ Jesus erscheint in priesterlichen Gewändern (das lange Gewand oder die Tunika) und königlichen Insignien (der goldene Gürtel). Die weißen Haare sind ein Symbol der Ewigkeit; die flammenden Augen weisen auf die Allwissenheit hin und die bronzenen Füße auf die Unveränderlichkeit.

BRIEFE AN DIE SIEBEN GEMEINDEN: „DIE DINGE, DIE SIND“

Offb 2, 1-29

Die christlichen Gemeinschaften am Ende des 1. Jahrhunderts sehen sich mit Schwierigkeiten konfrontiert, die im Kern in allen Epochen von Ostern bis zur Vollendung der Geschichte dieselben bleiben. Diese Prüfungen haben stets die gleichen Gesichter: Von außen kommen Unverständnis und Verfolgung; von innen Häresien, Kompromisse mit der Sünde und das Nachlassen des anfänglichen Eifers. Der wahre Kampf wird der um die Treue sein, geführt durch eine ständige Erneuerung. Dies ist die Botschaft der Briefe.

Sie sind an sieben Kirchen in Kleinasien gerichtet; die Zahl sieben ist symbolisch: Diese Gemeinden repräsentieren alle Kirchen mit ihren Schwierigkeiten, ihrem Streben nach Treue und ihren Initiativen. Jeder Brief folgt demselben Rhythmus: Christus tritt mit einem der Symbole aus der großen Vision (1,9-20) auf; er richtet die Gemeinschaft hinsichtlich ihrer Mängel, ihrer Treue und ihrer Standhaftigkeit und schließt mit der Verheißung des endgültigen Sieges.

In jeder Epoche wird jede Gemeinschaft und jeder Gläubige diese Briefe mit dem Vorsatz lesen, sich dem Urteil des Herrn zu stellen und seinen Ruf neu zu hören.

An die Gemeinde in Ephesus

Unter dem Vorwand von Spiritualität und christlicher Freiheit gibt sich eine Sekte, die sich – sicherlich zu Unrecht – auf einen der ersten Diakone, Nikolaus (Apg 6,5 ¹⁹), beruft, schwersten moralischen Verfehlungen hin und nimmt freizügig am heidnischen Kult teil. Die Gemeinde von Ephesus bezieht Stellung gegen diese Gefahr, doch leider ist der ursprüngliche Eifer fern. Es ist Zeit zur Umkehr. Andernfalls wird diese Gemeinschaft untergehen oder – nach einer anderen Deutung – ihre Funktion als Mutterkirche der anderen kleinasiatischen Gemeinden verlieren (V. 5).

Der Treue dieser Gemeinde öffnet sich jedoch ein wunderbares Ziel: ein neuer Zugang zum Baum des Lebens, der nach der Sünde unmöglich geworden war (Gen 2,9; 3,22-24 ²⁰); es ist, nach hebräischer Ausdrucksweise, die Hoffnung auf ein unvergängliches Leben.

1 An den Engel der Gemeinde in Ephesus schreibe: So spricht Er, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält und mitten unter den sieben goldenen Leuchtern einhergeht: 2 Ich kenne deine Taten und deine Mühe und deine Geduld und weiß, dass du die Bösen nicht ertragen kannst. Du hast die auf die Probe gestellt, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner befunden. 3 Du legst Geduld an den Tag und hast um meines Namens willen Schweres ertragen und bist nicht müde geworden. 4 Aber ich habe gegen dich: Du hast deine erste Liebe verlassen. 5 Bedenke, aus welcher Höhe du gefallen bist! Kehre zurück zu deinen ersten Taten! Wenn du nicht umkehrst, werde

¹⁹ Apostelgeschichte 6,5: „Der Vorschlag fand den Beifall der ganzen Gemeinde und sie wählten Stephanus, einen Mann, erfüllt vom Glauben und vom Heiligen Geist, ferner Philippus und Prochorus, Nikanor und Timon, Parmenas und Nikolaus, einen Proselyten aus Antiochia.“

²⁰ Genesis 2,9 „Gott, der HERR, ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, verlockend anzusehen und mit guten Früchten, in der Mitte des Gartens aber den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.“

Genesis 3,22–24 „Dann sprach Gott, der HERR: Siehe, der Mensch ist geworden wie wir; er erkennt Gut und Böse. Jetzt aber, dass er seine Hand nicht ausstreckt und auch vom Baum des Lebens nimmt und isst und ewig lebt! Da schickte ihn Gott, der HERR, aus dem Garten von Eden weg, damit er den Ackerboden bestellte, von dem er genommen war. Er vertrieb den Menschen und ließ östlich vom Garten von Eden die Cherubim lagern und das lodernde Flammenschwert, damit sie den Weg zum Baum des Lebens bewachten.“

ich zu dir kommen und deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken. 6 Doch für dich spricht: Du verabscheust das Treiben der Nikolaiten, das auch ich verabscheue. 7 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer siegt, dem werde ich zu essen geben vom Baum des Lebens, der im Paradies Gottes steht.

An die Gemeinde in Smyrna

Juden, die in Christus nicht den Erfüller ihrer Erwartungen und in der Kirche nicht das wahre Israel erkennen, polemisieren gegen die christliche Gemeinde. Sie werden als Anhänger der Kräfte der Opposition betrachtet, die durch Satan repräsentiert werden. Doch es gilt, Mut zu bewahren: Die Prüfung wird nur „zehn Tage“ dauern, das heißt, sie wird kurz sein; der Lohn des göttlichen Lebens ist nahe. Der Gläubige wird dem „zweiten Tod“, also dem endgültigen Scheitern und Verderben im Gericht Gottes, entgehen.

8 An den Engel der Gemeinde in Smyrna schreibe: So spricht Er, der Erste und der Letzte, der tot war und wieder lebendig wurde: 9 Ich kenne deine Bedrängnis und deine Armut; und doch bist du reich. Und ich kenne die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden; sie sind es aber nicht, sondern sind eine Synagoge des Satans. 10 Fürchte dich nicht vor dem, was du noch erleiden musst! Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, um euch auf die Probe zu stellen, und ihr werdet in Bedrängnis sein, zehn Tage lang. Sei treu bis in den Tod; dann werde ich dir den Kranz des Lebens geben. 11 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer siegt, dem kann der zweite Tod nichts anhaben.

An die Gemeinde in Pergamon

In dieser Stadt, dem Hauptzentrum des Kaiserkults, ist die Gegenwart Satans sichtbar. Irrlehren wie die der Nikolaiten verherrlichen die Teilnahme an heidnischen Kulturen und deren moralischer Zügellosigkeit. Die Episode von Bileam wird heraufbeschworen, um jene zu brandmarken, die das Gewissen der Gläubigen irreführen. Der jüdischen Tradition zufolge soll Bileam dem König Balak geraten haben, den Israeliten moabitische Frauen anzubieten, um sie durch heilige Gastmähler zum Götzendienst zu verleiten. In der biblischen Sprache ist „Unzucht“ gleichbedeutend mit Götzendienst (vgl. Num 25,3; 31,16²¹). Der Lohn wird durch zwei Symbole illustriert: das Manna, das an alle Güter erinnert, mit denen Gott jene endgültig beschenkt, die ihm treu bleiben (die Eucharistie ist deren Sinnbild; vgl. Ex 16,32-34²²; Hebr 9,4²³); und der weiße Stein, eine Art Talisman für den Eintritt ins Reich; seine Farbe weist auf die

²¹ Numeri 25,3 „Israel hängte sich an den Baal-Peor. Da entbrannte der Zorn des HERRN gegen Israel.“

Numeri 31,16 „Seht, sie waren es doch, die auf den Rat Bileams hin die Israeliten dazu verführt haben, dem HERRN untreu zu werden in der Sache mit dem Peor, sodass die Plage über die Gemeinde des HERRN kam.“

²² Exodus 16,32-34 „Mose sagte: Das ist es, was der HERR geboten hat: Ein Omer davon soll für eure Nachkommen aufbewahrt werden, damit sie das Brot sehen, mit dem ich euch in der Wüste gespeist habe, als ich euch aus Ägypten herausführte. Mose sagte zu Aaron: Nimm ein Gefäß, gib ein Omer Manna hinein und stelle es vor den HERRN, damit es für eure Nachkommen aufbewahrt wird! Wie der HERR es Mose geboten hatte, stellte Aaron es vor das Bundeszeugnis, damit es aufbewahrt werde.“

²³ Hebräer 9,4 „Zu ihm gehörten der goldene Räucheraltar und die Bundeslade, die ganz mit Gold überzogen war; in ihr waren der goldene Krug mit dem Manna, der Stab Aarons, der gesprosst hatte, und die Bundestafeln.“

Herrlichkeit hin, und der darauf eingeschriebene Name bedeutet die geheimnisvolle Teilhabe an der Natur Christi.

12 An den Engel der Gemeinde in Pergamon schreibe: So spricht Er, der das scharfe, zweischneidige Schwert trägt: 13 Ich weiß, wo du wohnst: dort, wo der Thron des Satans steht. Und doch hältst du an meinem Namen fest und hast den Glauben an mich nicht verleugnet, auch nicht in den Tagen, als Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getötet wurde, dort, wo der Satan wohnt. 14 Aber etwas habe ich gegen dich: Bei dir gibt es Leute, die an der Lehre Bileams festhalten, der Balak lehrte, den Söhnen Israels eine Falle zu stellen, sodass sie Götzenopferfleisch aßen und Unzucht trieben. 15 So gibt es auch bei dir Leute, die in gleicher Weise an der Lehre der Nikolaiten festhalten. 16 Kehre also um! Sonst komme ich bald und werde sie mit dem Schwert in meinem Mund bekämpfen. 17 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer siegt, dem werde ich von dem verborgenen Manna geben. Ich werde ihm einen weißen Stein geben und auf dem Stein steht ein neuer Name geschrieben, den nur der kennt, der ihn empfängt.

An die Gemeinde in Thyatira

Eine Prophetin, verglichen mit der berüchtigten Isebel aus dem Buch der Könige (vgl. 1 Kön 16,31²⁴; 2 Kön 9,22²⁵), stachelt die Christen zur Teilnahme an idolatrischen Kulturen an. Einige – gewiss Nikolaiten – glauben, durch eine mysteriöse Initiation eine tiefere religiöse Erkenntnis zu erlangen; doch dies ist nur eine „satanische Erfindung“. Der Gläubige bleibt Christus treu; er wird an seiner Seite stehen, wenn dieser am Tag des Gerichts als Weltherrscher kommt (gemäß der Bildsprache von Psalm 2). Der Morgenstern ist Symbol seiner Auferstehung und Macht.

18 An den Engel der Gemeinde in Thyatira schreibe: So spricht der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen und Beine wie Gold: 19 Ich kenne deine Taten, deine Liebe und deinen Glauben, dein Dienen und deine Geduld und ich weiß, dass du in letzter Zeit mehr getan hast als am Anfang. 20 Aber ich habe gegen dich, dass du Isebel, eine Frau, gewähren lässt; sie gibt sich als Prophetin aus und lehrt meine Knechte und verführt sie, Unzucht zu treiben und Götzenopferfleisch zu essen. 21 Ich habe ihr Zeit gelassen umzukehren; sie aber will nicht umkehren und von ihrer Unzucht ablassen. 22 Siehe, ich werfe sie auf das Krankenbett und alle, die mit ihr Ehebruch treiben, bringe ich in große Bedrängnis, wenn sie sich nicht abkehren vom Treiben dieser Frau. 23 Ihre Kinder werde ich töten, der Tod wird sie treffen und alle Gemeinden werden erkennen, dass ich es bin, der Herz und Nieren prüft, und ich werde jedem von euch vergelten gemäß seinen Taten. 24 Aber euch Übrigen in Thyatira, denen, die dieser Lehre nicht folgen und die Tiefen des Satans, wie sie es nennen, nicht erkannt haben, euch sage ich: Ich lege euch keine andere Last auf. 25 Aber was ihr habt, das

²⁴ 1 Könige 16,31 „Es war noch nicht genug, dass er in den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, lebte; er nahm auch Isebel, die Tochter Etbaals, des Königs der Sidonier, zur Frau und ging hin und diente dem Baal und warf sich vor ihm nieder.“

²⁵ 2 Könige 9,22 „Als Joram Jehu sah, fragte er: Ist es Frieden, Jehu? Er antwortete: Was für Frieden, solange die Hureien deiner Mutter Isebel und ihre vielen Zaubereien andauern?“

haltet fest, bis ich komme! 26 Wer siegt und bis zum Ende an den Werken festhält, die ich gebiete, dem werde ich Macht über die Völker geben. 27 Er wird sie weiden mit eisernem Zepter und sie zerschlagen wie Tongeschirr; 28 wie auch ich solche Macht von meinem Vater empfangen habe, und ich werde ihm den Morgenstern geben. 29 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

Offb 3, 1-22

An die Gemeinde in Sardes

Diese Gemeinde ist wie tot! Daher wird sie eindringlich zur Bekehrung und zum geistigen Erwachen aufgerufen. Es ist notwendig, sich sofort auf die Seite Christi zu stellen (vgl. Mt 10,32 ²⁶).

Jene, die wahrhaft zu Jesus gehören, werden eines Tages mit dem weißen Gewand bekleidet sein – dem Symbol für Reinheit, Sieg und Herrlichkeit. Es ist das Gewand, das bereits in der Taufe gereicht wird.

1 An den Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: So spricht Er, der die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat: Ich kenne deine Taten. Dem Namen nach lebst du, aber du bist tot. 2 Werde wach und stärke, was noch übrig ist, was schon im Sterben lag! Denn ich habe nicht gefunden, dass deine Taten in den Augen meines Gottes vollkommen sind. 3 Denk also daran, wie du die Lehre empfangen und gehört hast! Halte daran fest und kehr um! Wenn du aber nicht aufwachst, werde ich kommen wie ein Dieb und du wirst bestimmt nicht wissen, zu welcher Stunde ich zu dir komme. 4 Du hast aber einige Leute in Sardes, die ihre Kleider nicht befleckt haben; sie werden mit mir in weißen Gewändern gehen, denn sie sind es wert. 5 Wer siegt, wird ebenso mit weißen Gewändern bekleidet werden. Nie werde ich seinen Namen aus dem Buch des Lebens streichen, sondern ich werde seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. 6 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

An die Gemeinde in Philadelphia

Der Messias, der Sohn Davids, der gemäß Jesaja 22,22 ²⁷ alle Macht über das Schicksal des Gottesvolkes innehat, wendet sich an Philadelphia. Auch sie ist der Verfolgung ausgesetzt, bewahrt aber eine tiefe Treue.

Die Belohnung wird in symbolischen Bildern beschrieben: Bürger im Haus Gottes, Gemeinschaft mit dem Herrn, Glieder am Leib Christi, Träger seines Namens und Teilhaber seiner göttlichen Wirklichkeit.

7 An den Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: So spricht der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, / der öffnet und niemand wird schließen, / der schließt und niemand wird öffnen: 8 Ich kenne deine Taten, siehe, ich habe vor dir eine Tür geöffnet ²⁸, die niemand mehr

²⁶ Matthäus 10,32 „Wer sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen.“

²⁷ Jesaja 22,22 „Ich lege ihm den Schlüssel des Hauses David auf die Schulter. Wenn er öffnet, kann niemand schließen; wenn er schließt, kann niemand öffnen.“

²⁸ Die offene Tür ist vielleicht das missionarische Apostolat.

schließen kann. Du hast nur geringe Kraft und dennoch hast du an meinem Wort festgehalten und meinen Namen nicht verleugnet. 9 Siehe, ich will veranlassen, dass solche aus der Synagoge des Satans, die sich als Juden ausgeben, es aber nicht sind, sondern lügen - siehe, ich werde sie dazu bringen, dass sie kommen und sich dir zu Füßen werfen und erkennen, dass ich dir meine Liebe zugewandt habe. 10 Du hast mein Gebot bewahrt, standhaft zu bleiben; daher werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über die ganze Erde kommen soll, um die Bewohner der Erde auf die Probe zu stellen. 11 Ich komme bald. Halte fest, was du hast, damit kein anderer deinen Kranz bekommt! 12 Wer siegt, den werde ich zu einer Säule im Tempel meines Gottes machen und er wird nicht mehr hinausgehen. Und ich werde auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herabkommt von meinem Gott, und auch meinen neuen Namen. 13 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

An die Gemeinde in Laodizea

Christus kann die Lauwarmen nicht ertragen, er, der das „Amen“ ist, das heißt derjenige, der sich ohne Reue bindet (vgl. 2 Korinther 1,19–20 ²⁹). Seine Liebe drängt unaufhörlich und mahnt ohne Unterlass zur Umkehr. Er steht vor der Tür und klopft an, das heißt, sein Kommen ist nahe (vgl. Markus 13,29 ³⁰; Lukas 12,35; 22,16 ³¹). Vielleicht liegt darin auch eine Drohung, vor allem aber ist es eine wunderbare Einladung, an der innigsten Gemeinschaft mit ihm teilzuhaben, deren Auftakt das eucharistische Mahl ist – die Einladung, an seiner Seite zu sein, wenn sich das Gericht und das Geschick der Welt vollenden.

14 An den Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: So spricht Er, der Amen heißt, der treue und zuverlässige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes: 15 Ich kenne deine Taten. Du bist weder kalt noch heiß. Wärest du doch kalt oder heiß! 16 Daher, weil du lau bist, weder heiß noch kalt, will ich dich aus meinem Mund ausspeien. 17 Du behauptest: Ich bin reich und wohlhabend und nichts fehlt mir. Du weißt aber nicht, dass gerade du elend und erbärmlich bist, arm, blind und nackt. 18 Darum rate ich dir: Kaufe von mir Gold, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst; und kaufe von mir weiße Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht aufgedeckt wird; und kaufe Salbe, um deine Augen zu salben, damit du sehen kannst! 19 Wen ich liebe, den weise ich zurecht und nehme ihn in Zucht. Mach also Ernst und kehr um! 20 Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn einer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und Mahl mit ihm halten und er mit mir. 21 Wer siegt, der darf mit mir auf meinem Thron sitzen, so wie auch

²⁹ 2 Korinther 1,19–20 „Denn Gottes Sohn Jesus Christus, der von uns bei euch verkündigt worden ist, von mir, Silvanus und Timotheus, war nicht als Ja und Nein zugleich, sondern in ihm ist das Ja verwirklicht. Denn er ist das Ja zu allem, was Gott verheißen hat; darum sprechen wir auch durch ihn das Amen, Gott zur Ehre.“

³⁰ Markus 13,29 „So erkennt auch ihr, wenn ihr das geschehen seht, dass er nahe vor der Tür ist.“

³¹ Lukas 12,35 „Eure Hüften sollen gegürtet sein und eure Lampen brennen!“

Lukas 22,16 „Denn ich sage euch: Ich werde es nicht mehr essen, bis es seine Erfüllung findet im Reich Gottes.“

ich gesiegt habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe. 22 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.



HIMMLISCHE VISIONEN ÜBER DIE NAHE GESCHICHTE:

„DIE DINGE, DIE DANACH GESCHEHEN WERDEN“

In der Antike hatten Bücher die Form großer Rollen. So wird uns der wichtigste und geheimnisvollste Teil der Apokalypse als eine fest versiegelte Schriftrolle dargestellt: Die Siegel müssen gebrochen werden, und sogleich entfalten sich die Visionen eine nach der anderen. In ihren Grundzügen greifen sie ineinander nach dem klassischen Aufbau einer Apokalypse.

Auf eine großartige einleitende Vision (Kap. 4 und 5) folgt als Vorspiel der Ereignisse (6,1–11,9) die Geschichte Israels, dessen Sturz unter den Schlägen der römischen Heere als das Gericht Gottes über sein Volk gedeutet wird. Darauf folgen die Prüfungen und die Auseinandersetzungen des entscheidenden Augenblicks (12,1–20,15): Es treten die Völker auf, die den Mächten des Bösen unterworfen sind und sich dem Heilsplan Gottes für die Menschen widersetzen; selbstverständlich steht das römische Reich an erster Stelle.

Das Gericht wird noch schrecklicher sein als das über Jerusalem, wenn sie Christus, dem Herrn, seinem Evangelium und seiner Kirche feindlich bleiben. Auf jeden Fall wird der große Kampf zwischen Gott und den verderblichen Mächten mit deren Vernichtung enden.

Und so kann sich das Drama in der endgültigen Vollendung auflösen (21,1–22,5): Gott schafft eine neue Welt, die den Auserwählten vorbehalten ist. Es werden zukünftige Ereignisse angekündigt. In diesem Fall erschiene alles überladen, ungeordnet und widersprüchlich.

Gewiss könnte man annehmen, dass die Elemente zweier verschiedener Apokalypsen, die jeweils nach demselben Schema verfasst wurden, in einem einzigen Buch unzureichend miteinander verbunden worden sind. Jedenfalls häuft der Verfasser Bilder und Deutungen in einer Weise an, die uns verwirrt.

Es scheint daher besser, den Leser schlicht – Seite um Seite, von einem Erschrecken zum nächsten – diesen großen Ereignissen gegenüberzustellen, um verständlich zu machen, was jenseits der äußeren Erscheinungen auf dem Spiel steht: die Begegnung mit dem kommenden Herrn.

Offb 4, 1-11

Die eröffnende Himmelsvision: die Huldigung vor dem Thron Gottes

Die Kaiser wurden als Gottheiten gefeiert, und man glaubte, sie entschieden über das Schicksal der Menschen. Doch die Wahrheit ist eine andere. Wer könnte auch nur einen Spalt breit die Tür zur Wohnung des wahren Gottes öffnen, die unendliche Größe seines Lebens und seines Ratschlusses ausdrücken? Hier erscheinen seine Symbole – unzählbar, orchestriert wie eine aufleuchtende Symphonie. Alles ist unzugängliche Größe: der Friede des Lichtes, der Schrecken der Allmacht, die Kraft, die das Universum beherrscht, die vollkommene Erkenntnis von allem ... Das ist es, was in diesen Bildern verkündet wird.

Um Gott sind bereits die Väter versammelt, jene großen Vorfahren, deren Glauben die Heilige Schrift rühmt (vgl. Sirach 44–50; Hebräer 11); denn er ist der Gott der Lebenden und nicht der Toten, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, wie Jesus im Evangelium bezeugt (vgl. Markus 12,26–27³²).

Die großen Gotteserscheinungen, wie sie im Alten Testament dargestellt werden, laden zur Anbetung ein; der Verfasser greift diese auf, und man erkennt Motive aus der Vision Jesajas im Tempel (vgl. Jesaja 6) und vor allem die Bilder aus Ezechiel (vgl. Ezechiel 1 und 10): So bringen die Juden die Herrschaft Gottes über das Universum zum Ausdruck. Auch das Meer, das stets als wilde und feindliche Macht verstanden wird, ist hier der Allmacht Gottes unterworfen. Alle Kräfte des Himmels, die man sich vorstellen kann – etwa jene, denen die Herrschaft über die Jahreszeiten und den Lauf der Zeit

³² Markus 12,26–27 „Was aber die Toten betrifft, dass sie auferstehen, habt ihr nicht im Buch des Mose, in der Geschichte vom Dornbusch, gelesen, wie Gott zu ihm sagte: Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? Er ist doch nicht ein Gott von Toten, sondern von Lebenden. Ihr irrt euch sehr.“

zugeschrieben wird, die vier „Lebewesen“, die ihre Namen aus den Gestalten des Tierkreises erhalten haben – stehen im Dienst Gottes. Dies ist ein großer Lobgesang auf den Schöpfer.

1 Danach sah ich und siehe, eine Tür war geöffnet am Himmel; und die erste Stimme, die ich gleich einer Posaune mit mir reden gehört hatte, sagte: Komm herauf und ich werde dir zeigen, was dann geschehen muss. 2 Sogleich wurde ich vom Geist ergriffen. Und siehe, ein Thron stand im Himmel; auf dem Thron saß einer, 3 der wie ein Jaspis und ein Karneol aussah. Und über dem Thron wölbte sich ein Regenbogen, der wie ein Smaragd aussah. 4 Und rings um den Thron standen vierundzwanzig Throne und auf den Thronen saßen vierundzwanzig Älteste, in weiße Gewänder gekleidet und mit goldenen Kränzen auf dem Haupt. ³³ 5 Von dem Thron gingen Blitze, Stimmen und Donner aus. Und sieben lodernde Fackeln brannten vor dem Thron; das sind die sieben Geister Gottes. 6 Und vor dem Thron war etwas wie ein gläsernes Meer, gleich Kristall. Und in der Mitte des Thrones und rings um den Thron waren vier Lebewesen voller Augen, vorn und hinten. ³⁴ 7 Das erste Lebewesen glich einem Löwen, das zweite einem Stier, das dritte sah aus wie ein Mensch, das vierte glich einem fliegenden Adler. 8 Und jedes der vier Lebewesen hatte sechs Flügel, außen und innen voller Augen. Sie ruhen nicht, bei Tag und Nacht, und rufen: Heilig, heilig, heilig / ist der Herr, der Gott, der Herrscher über die ganze Schöpfung; / er war und er ist und er kommt. 9 Und wenn die Lebewesen dem, der auf dem Thron sitzt und in alle Ewigkeit lebt, Herrlichkeit und Ehre und Dank erweisen, 10 dann werfen sich die vierundzwanzig Ältesten vor dem, der auf dem Thron sitzt, nieder und beten ihn an, der in alle Ewigkeit lebt. Und sie legen ihre goldenen Kränze vor seinem Thron nieder und sprechen: 11 Würdig bist du, Herr, unser Gott, / Herrlichkeit zu empfangen und Ehre und Macht. Denn du bist es, der die Welt erschaffen hat, / durch deinen Willen war sie und wurde sie erschaffen.

Offb 5, 1-14

Das versiegelte Buch und das Lamm

Soeben ist die unendliche Macht des Schöpfers besungen worden. Doch er ist auch der Herr der Geschichte. Das Buch, das er in der Hand hält, stellt das Schicksal der Welt dar. Es ist mit sieben Siegeln verschlossen: Das heißt, es enthält – vollkommen geheim – alle Ereignisse der Geschichte; niemand kann es öffnen.

³³ Diese Ältesten üben eine priesterliche und königliche Rolle aus: Sie loben und verehren Gott, bringen ihm die Gebete der Gläubigen dar, unterstützen ihn in der Regierung der Welt und nehmen an seiner Macht teil. Die Zahl entspricht vielleicht den 24 priesterlichen Ordnungen aus (1 Chr 24,1–9) oder den 12 Patriarchen und den 12 Aposteln.

³⁴ Diese Lebewesen sind die vier Engel, die die Herrschaft über die physische Welt ausüben: 4 ist die symbolische Zahl des Kosmos. Ihre vielen Augen symbolisieren das universale Wissen und die Vorsehung Gottes. Sie hören nicht auf, Gott für sein Schöpfungswerk zu verherrlichen. Ihre Gestalt (Löwe, Stier, Mensch, Adler) stellt das Edelste, das Stärkste, das Weiseste und das Beweglichste in der Schöpfung dar. Seit dem hl. Irenäus hat die christliche Tradition in ihnen die Symbole der Evangelisten gesehen.

Doch es gibt einen Mittler der Offenbarung, den Messias, der hier mit den Titeln angekündigt wird, die ihm im Alten Testament zugeschrieben werden: der Löwe aus Juda (Genesis 49,9³⁵), dem der Sieg verheißen ist (Jesaja 11,1.10³⁶; vgl. auch 2 Samuel 7), der königliche Messias aus dem Geschlecht Davids. Es ist Christus in der Kraft der Auferstehung, der die Herrschaft über die Geschehnisse des ganzen Universums empfängt. Er wird in seiner Herrlichkeit dargestellt als „ein geschlachtetes Lamm“ – und doch steht es. Ein ungewöhnlicher Ausdruck, um das Pascha und das Paschalamm zu vergegenwärtigen, den Opfertod Jesu zur Erlösung der Menschen, und zugleich zu bekräftigen, dass er immer lebt und den Tod besiegt hat.

Die sieben Hörner sind das Symbol einer unendlichen Macht; er ist der Erlöser, der die Menschen durch sein Blut zurückgekauft hat. Der Schöpfer bestätigt diese neue Situation der Geschichte und legt den weiteren Verlauf des Heils bis zu seiner endgültigen Vollendung in die Hände Christi. Dann kommen die Engel, die Lebewesen, die Ältesten, alle erhabenen Gestalten des Himmels, einer nach dem anderen, um dem Herrn der Zeiten die gebührende Anbetung darzubringen, und das ganze Universum vereint sich, um Gott und den Auferstandenen zu preisen.

Ja, das Kommen Christi ist eine entscheidende Wende: Um es zu feiern, ist ein neues Lied notwendig (vgl. Philipper 2³⁷).

1 Und ich sah auf der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß, eine Buchrolle; sie war innen und auf der Rückseite beschrieben und mit sieben Siegeln versiegelt. 2 Und ich sah: Ein gewaltiger Engel rief mit lauter Stimme: Wer ist würdig, die Buchrolle zu öffnen und ihre Siegel zu lösen? 3 Aber niemand im Himmel, auf der Erde und unter der Erde konnte das Buch öffnen und hineinschauen. 4 Da weinte ich sehr, weil niemand für würdig befunden wurde, das Buch zu öffnen und hineinzusehen. 5 Da sagte einer von den Ältesten zu mir: Weine nicht! Siehe, gesiegt hat der Löwe aus dem Stamm Juda, der Spross aus der Wurzel Davids; er kann das Buch und seine sieben Siegel öffnen. 6 Und ich sah: Zwischen dem Thron und den vier Lebewesen und mitten unter den Ältesten stand ein Lamm; es sah aus wie geschlachtet und hatte sieben Hörner und sieben Augen; die Augen sind die sieben Geister Gottes, die über die ganze Erde ausgesandt sind. 7 Das Lamm trat heran und empfing das Buch aus der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß. 8 Als es das Buch empfangen hatte, fielen die vier Lebewesen und die vierundzwanzig Ältesten vor dem Lamm nieder; alle trugen Harfen und goldene Schalen voll von Räucherwerk; das sind die Gebete der Heiligen. 9 Und sie sangen ein neues Lied und sprachen: Würdig bist du, / das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du wurdest geschlachtet / und hast mit deinem Blut / Menschen für Gott erworben / aus allen Stämmen und Sprachen, / aus allen Nationen und Völkern 10 und du hast sie für unsern

³⁵ Genesis 49,9 „Ein junger Löwe ist Juda; vom Raub, mein Sohn, bist du aufgestiegen. Er kauert, er liegt wie ein Löwe, wie eine Löwin – wer wagt es, ihn aufzustören?“

³⁶ Jesaja 11,1 „Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.“

Jesaja 11,10 „An jenem Tag wird es der Spross aus der Wurzel Isais sein, der dasteht als Zeichen für die Nationen; die Völker suchen ihn auf; sein Ruheplatz ist herrlich.“

³⁷ Philipper 2 (vgl. z.B.)

Phil 2,6–7: „Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest... sondern entäußerte sich und wurde wie ein Sklave.“

Phil 2,9–11: „Darum hat ihn Gott über alle erhöht... damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu.“

Gott / zu einem Königreich und zu Priestern gemacht; / und sie werden auf der Erde herrschen.
11 Ich sah und ich hörte die Stimme von vielen Engeln rings um den Thron und um die Lebewesen und die Ältesten; die Zahl der Engel war zehntausend mal zehntausend und tausend mal tausend.
12 Sie riefen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, / Macht zu empfangen, Reichtum und Weisheit, / Kraft und Ehre, Lob und Herrlichkeit. 13 Und alle Geschöpfe im Himmel und auf der Erde, unter der Erde und auf dem Meer, alles, was darin ist, hörte ich sprechen: Ihm, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm / gebühren Lob und Ehre und Herrlichkeit und Kraft in alle Ewigkeit. 14 Und die vier Lebewesen sprachen: Amen. Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und beteten an.



VORSPIEL ZUM ENDE DER ZEITEN: ISRAEL UND DIE KIRCHE

Das Buch, das das Schicksal der Menschen enthält, ist in den Händen des Lammes: Was hält es für eine Welt bereit, in der Stolz, Ungerechtigkeit und Unterdrückung wüten, für eine Welt, die von ihrer Selbstgenügsamkeit und Gleichgültigkeit aufgebläht ist? Die Siegel werden aufgebrochen, Reiter erscheinen ... alles ist bereit. Das große Ereignis scheint über dem ganzen Universum zu schweben. Und wenn das siebte Siegel geöffnet wird (8,1), ist die Stunde nahe ... doch es gibt noch einen Augenblick zitternder Erwartung: Die Posaunen werden eine nach der anderen erschallen, bis zur siebten; dann wird sich das große Geschehen entfalten (11,15).

Doch dieses Losbrechen des göttlichen Zorns wird nicht geschildert, um Angst einzujagen; der Verfasser will den Gläubigen neue Kraft geben, ihnen verkünden, dass sich das Schicksal der Welt wenden wird, dass der Plan Gottes im Begriff ist, sich zu erfüllen. Entsprechend den Perspektiven der Propheten und des Evangeliums wird ein „Rest“ gerettet werden: die Gemeinschaft Christi, das wahre Volk Gottes (Kap. 7).

Alle folgenden Kapitel scheinen die Geschichte der Welt im Hinblick auf das dem jüdischen Volk bestimmte Geschick zu deuten; doch das Ende Jerusalems und sein Untergang sind nicht das Ende der Geschichte, sondern nur eine Wende (10,1–11,13). Dann kann eigentlich erst die Zeit der „Völker“ beginnen (12,1–19,10).

Offb 6, 1-17

Die ersten vier Siegel und die Reiter

Die ersten Geheimnisse werden enthüllt; schon erscheinen furchterregende Bilder, und die Farbe der Pferde allein genügt, um Schrecken einzuflößen. Drei Reiter verbreiten Krieg, Hunger und Pest: Es sind die großen Geißeln, in denen die Alten die Gerichte Gottes über die stolze und gleichgültige Geschichte sowie über die ungerechten Menschen erkannten (vgl. Levitikus 26,21–26 ³⁸;



³⁸ Levitikus 26,21–26 „Wenn ihr mir weiterhin widerstrebt und nicht auf mich hören wollt, werde ich euch siebenfach mehr schlagen... Ich werde euren Stolz brechen... Wenn ich euch den Brotvorrat entziehe, werden zehn Frauen euer Brot in einem einzigen Ofen backen...“

Deuteronomium 32,24–25³⁹; Ezechiel 5,17; 6,11–12; 7,14–15; 12,16; 14,13–21; 33,27⁴⁰; Jeremia 15,2–4⁴¹; Matthäus 24,6–7⁴²).

Die Unterwelt folgt dem letzten Ross, um die Opfer in ihrer düsteren Behausung zu verschlingen.

Ungewiss bleibt die Deutung des ersten Reiters, gekrönt und auf einem weißen Pferd reitend: Ist es Christus? Oder ein falscher Messias? Oder einfach eine weitere Plage, jene wohlbekannte der wilden Tiere, die die Wanderer dahinrafften?

Die Allegorie der vier Rosse, die in die vier Himmelsrichtungen des Universums ausschwärmen, ist aus Sacharja entnommen (1,8–10; 6,1–8⁴³).

1 Dann sah ich: Das Lamm öffnete das erste der sieben Siegel; und ich hörte das erste der vier Lebewesen wie mit Donnerstimme rufen: Komm! 2 Da sah ich und siehe, ein weißes Pferd; und der auf ihm saß, hatte einen Bogen. Ein Kranz wurde ihm gegeben und als Sieger zog er aus, um zu siegen. 3 Als das Lamm das zweite Siegel öffnete, hörte ich das zweite Lebewesen rufen: Komm! 4 Da erschien ein anderes Pferd; das war feuerrot.⁴⁴ Und der auf ihm saß, wurde ermächtigt, der Erde den

³⁹ Deuteronomium 32,24–25 „Vor Hunger sollen sie vergehen, verzehrt von Fieberglut und Seuche... Draußen rafft das Schwert dahin, drinnen der Schrecken...“

⁴⁰ Ezechiel 5,17 „Ich schicke gegen euch Hunger und wilde Tiere, die dich kinderlos machen; Pest und Blutvergießen sollen über dich kommen, und ich lasse das Schwert über dich kommen. Ich, der HERR, habe gesprochen.“

Ezechiel 6,11–12 „So spricht Gott, der HERR: Schlag in die Hände, stampf mit dem Fuß und ruf: Weh über all die bösen Gräuel des Hauses Israel! Durch Schwert, Hunger und Pest werden sie fallen. Wer fern ist, wird an der Pest sterben, wer nahe ist, wird durchs Schwert fallen, und wer übrig bleibt und verschont wird, wird vor Hunger sterben. So stille ich meinen Zorn an ihnen.“

Ezechiel 7,14–15 „Man stößt ins Horn und macht alles bereit, doch keiner zieht in den Kampf; denn mein Zorn liegt auf ihrer ganzen Menge. Draußen das Schwert, drinnen Pest und Hunger: Wer auf dem Feld ist, stirbt durchs Schwert, wer in der Stadt ist, den verzehren Hunger und Pest.“

Ezechiel 12,16 „Einige wenige von ihnen werde ich übrig lassen vor Schwert, Hunger und Pest, damit sie unter den Völkern, zu denen sie kommen, alle ihre Gräuel erzählen. Dann werden sie erkennen, dass ich der HERR bin.“

Ezechiel 14,13–21 (vgl. z.B.)

„Menschensohn, wenn ein Land gegen mich sündigt... und ich meine Hand gegen es ausstrecke und ihm den Brotvorrat entziehe und Hunger über es bringe... oder wilde Tiere sende... oder das Schwert bringe... oder die Pest sende... selbst wenn Noach, Daniel und Ijob darin wären, sie könnten nur sich selbst retten... Denn so spricht Gott, der HERR: Wie viel mehr, wenn ich meine vier schlimmen Strafgerichte – Schwert, Hunger, wilde Tiere und Pest – gegen Jerusalem sende...“

Ezechiel 33,27 „So sollst du zu ihnen sagen: So spricht Gott, der HERR: So wahr ich lebe: Die in den Trümmern sind, werden durchs Schwert fallen, und wer auf freiem Feld ist, wird den wilden Tieren zum Fraß gegeben; die in den Festungen und Höhlen sind, werden an der Pest sterben.“

⁴¹ Jeremia 15,2–4 „Wenn sie dich fragen: Wohin sollen wir gehen?, dann sag zu ihnen: So spricht der HERR: Wer dem Tod verfallen ist, gehe zum Tod; wer dem Schwert verfallen ist, zum Schwert; wer dem Hunger verfallen ist, zum Hunger; wer der Gefangenschaft verfallen ist, zur Gefangenschaft... Ich bestimme vier Arten des Verderbens...“

⁴² Matthäus 24,6–7 „Ihr werdet von Kriegen hören und Nachrichten von Kriegen erhalten. Gebt Acht, erschreckt nicht! ... Denn ein Volk wird sich gegen das andere erheben und ein Reich gegen das andere; und es wird Hungersnöte und Erdbeben geben an vielen Orten.“

⁴³ Sacharja 6,1–8 (vgl. z.B.) „Ich sah: Vier Wagen kamen zwischen zwei Bergen hervor... Am ersten Wagen waren rote Pferde, am zweiten schwarze, am dritten weiße, am vierten gescheckte... Das sind die vier Winde des Himmels... sie ziehen aus, um vor dem Herrn der ganzen Erde zu treten.“

⁴⁴ Symbol des Krieges.

Frieden zu nehmen, damit die Menschen sich gegenseitig abschlachteten. Und es wurde ihm ein großes Schwert gegeben. 5 Als das Lamm das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte Lebewesen rufen: Komm! Da sah ich und siehe, ein schwarzes Pferd; und der auf ihm saß, hielt in der Hand eine Waage. 6 Inmitten der vier Lebewesen hörte ich etwas wie eine Stimme sagen: Ein Maß Weizen für einen Denar und drei Maß Gerste für einen Denar.⁴⁵ Aber dem Öl und dem Wein füge keinen Schaden zu! 7 Als das Lamm das vierte Siegel öffnete, hörte ich die Stimme des vierten Lebewesens rufen: Komm! 8 Da sah ich und siehe, ein fahles Pferd; und der auf ihm saß, heißt der Tod; und die Unterwelt zog hinter ihm her. Und ihnen wurde die Macht gegeben über ein Viertel der Erde, Macht, zu töten durch Schwert, Hunger und Tod und durch die Tiere der Erde.

Das fünfte Siegel: die Vision der Märtyrer

Die Verfolgung ist ausgebrochen. Und siehe: die Opfer, gleichsam wie in einem Opfer dargebracht, sind um den Altar Gottes versammelt, bereits bekleidet mit dem Gewand der Freude. Ihre bloße Gegenwart ist ein Beweis dafür, dass sich auf der Erde die Unterdrückung erhoben hat.

Die Menschen der Bibel besitzen ein allzu ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden, um zu meinen, eine derart gewaltsame Ungerechtigkeit sei in den Augen Gottes gleichgültig und könne für immer ungestraft bleiben. Sie ist gleichsam eine Herausforderung an den Himmel (vgl. Lukas 18,7⁴⁶).

Gott greift ein, und die Verfolgungen sind eines der Zeichen des Endes (vgl. Markus 13,9–13⁴⁷).

9 Als das Lamm das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen aller, die hingeschlachtet worden waren wegen des Wortes Gottes und wegen des Zeugnisses, das sie abgelegt hatten. 10 Sie riefen mit lauter Stimme und sagten: Wie lange zögerst du noch, Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, Gericht zu halten und unser Blut an den Bewohnern der Erde zu rächen? 11 Da wurde jedem von ihnen ein weißes Gewand⁴⁸ gegeben; und ihnen wurde gesagt, sie sollten noch kurze Zeit ruhen, bis die volle Zahl erreicht sei durch den Tod ihrer Mitknechte und Brüder, die noch getötet werden müssten wie sie.

⁴⁵ Symbol des Hungers: Die Lebensmittel werden rationiert und zu sehr hohen Preisen verkauft (ein Denar ist der Lohn für einen Arbeitstag).

⁴⁶ Lukas 18,7 „Sollte Gott seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, nicht zu ihrem Recht verhelfen und zögern?“

⁴⁷ Markus 13,9–13 (vgl. z.B.) „Gebt Acht auf euch! Man wird euch vor Gerichte bringen... Ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden. Wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet.“

⁴⁸ Symbol der Freude und des Triumphs.

Das sechste Siegel: das erschütterte Universum

Kosmische Erschütterungen kündigen den Tag des Herrn an (vgl. Jesaja 34,4⁴⁹; Markus 13,8.24–25⁵⁰). Der Himmel, der sich wie eine große Schriftrolle zusammenrollt, ist ein überwältigendes Schauspiel: Das Weltall tritt in eine Phase der Verzerrung und der Erschütterung ein.

Über allen schwebt wie im Herabgleiten eine Bedrohung: Niemand entgeht der furchtbaren Angst. Der Verfasser greift hier auf zahlreiche Bilder aus dem Alten Testament zurück (Jesaja 34,4; 2,10.19⁵¹; Hosea 10,8⁵²; Joel 2,11; 3,4⁵³).

12 Und ich sah: Das Lamm öffnete das sechste Siegel. Da entstand ein gewaltiges Beben. Die Sonne wurde schwarz wie ein Trauergewand und der ganze Mond wurde wie Blut. 13 Die Sterne des Himmels fielen herab auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine Früchte abwirft, wenn ein heftiger Sturm ihn schüttelt. 14 Der Himmel verschwand wie eine Buchrolle, die man zusammenrollt, und alle Berge und Inseln wurden von ihrer Stelle weggerückt.⁵⁴ 15 Und die Könige der Erde, die Großen und die Heerführer, die Reichen und die Mächtigen, alle Sklaven und alle Freien verbargen sich in den Höhlen und Felsen der Berge. 16 Sie sagten zu den Bergen und Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Blick dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes; 17 denn der große Tag ihres Zorns ist gekommen. Wer kann da bestehen?

⁴⁹ Jesaja 34,4 „Alles Heer des Himmels zerfällt; der Himmel rollt sich zusammen wie eine Buchrolle, und all sein Heer fällt herab...“

⁵⁰ Markus 13,8 „Denn ein Volk wird sich gegen das andere erheben... es wird Erdbeben geben an vielen Orten und Hungersnöte. Doch das ist erst der Anfang der Wehen.“

Markus 13,24–25 „In jenen Tagen... wird sich die Sonne verfinstern und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen...“

⁵¹ Jesaja 34,4 „Alles Heer des Himmels zerfällt...“

Jesaja 2,10 „Verkriech dich in den Felsen... vor dem Schrecken des HERRN...“

Jesaja 2,19 „Da verkriechen sie sich in die Höhlen der Felsen... vor dem Schrecken des HERRN...“

⁵² Hosea 10,8 „Die Höhen von Awen werden zerstört... Dornen und Disteln wachsen auf ihren Altären. Dann werden sie zu den Bergen sagen: Deckt uns zu!, und zu den Hügeln: Fallt auf uns!“

⁵³ Joel 2,11 „Der HERR erhebt seine Stimme vor seinem Heer... Groß ist der Tag des HERRN...“

Joel 3,4 „Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der große und furchtbare Tag des HERRN kommt.“

⁵⁴ Diese kosmischen Zeichen, die in der prophetischen Literatur üblich sind, um den Tag Jahwes zu veranschaulichen, sind als Symbole des göttlichen Zorns zu verstehen.

Eine unermessliche Schar vor dem Thron Gottes

Im Jahr 587 v. Chr., am Vorabend des Untergangs Jerusalems, wurden einige Überlebende an der Stirn gekennzeichnet, um vor der Katastrophe bewahrt zu werden (Ezechiel 9⁵⁵). Die schreckliche Angst betrifft jedoch nicht die Gemeinschaft der Verfolgten, denn die Unglücke, die die Welt erschüttern werden, treffen sie nicht. Gott sammelt seine Auserwählten, und sie können die Prüfung der Jahre 66–70 durchstehen, die nur der Anfang der langen Leiden der Kirche ist.

Dieses Volk, das sich sammelt, ist zunächst der „Rest“ Israels: zwölftausend Gerettete aus jedem der zwölf Stämme Israels – Zahlen, die Fülle und Vollkommenheit symbolisieren. Dann weitet sich die Vision: Dieser Rest wird zu einer unzählbaren Schar aus allen Nationen der Erde; von überall her kommen die Märtyrer und alle, die die Prüfung bestanden haben – es ist die ganze Kirche.

Es ist eine großartige Feier der Seligkeit und des Triumphs: In einem eindrucksvollen Panorama entfaltet sich vor unseren Augen das Bild der von Bedrängnissen und Verfolgungen heimgesuchten Kirche, begleitet von Christus, ihrem Hirten, und hingeführt zum himmlischen Triumph, der schon jetzt eine Vorwegnahme der herrlichen Schlussvision des neuen Jerusalem ist (21,1–22,5).

1 Danach sah ich: Vier Engel standen an den vier Ecken der Erde. Sie hielten die vier Winde der Erde fest, damit der Wind weder über das Land noch über das Meer wehte, noch gegen irgendeinen Baum. 2 Dann sah ich vom Aufgang der Sonne her einen anderen Engel emporsteigen; er hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief den vier Engeln, denen die Macht gegeben war, dem Land und dem Meer Schaden zuzufügen, mit lauter Stimme zu 3 und sprach: Fügt dem Land, dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu, bis wir den Knechten unseres Gottes das Siegel auf die Stirn gedrückt haben! 4 Und ich erfuhr die Zahl derer, die mit dem Siegel gekennzeichnet waren. Es waren hundertvierundvierzigtausend aus allen Stämmen der Söhne Israels, die das Siegel trugen: 5 Aus dem Stamm Juda trugen zwölftausend das Siegel, aus dem Stamm Ruben zwölftausend, aus dem Stamm Gad zwölftausend, 6 aus dem Stamm Ascher zwölftausend, aus dem Stamm Naftali zwölftausend, aus dem Stamm Manasse zwölftausend, 7 aus dem Stamm Simeon zwölftausend, aus dem Stamm Levi zwölftausend, aus dem Stamm Issachar zwölftausend, 8 aus dem Stamm Sebulon zwölftausend, aus dem Stamm Josef zwölftausend, aus dem Stamm Benjamin trugen zwölftausend das Siegel. 9 Danach sah ich und siehe, eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen. Sie standen vor dem Thron und vor dem Lamm, gekleidet in weiße Gewänder, und trugen Palmzweige in den Händen. 10 Sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm. 11 Und alle Engel standen rings um den Thron, um die Ältesten und die vier Lebewesen. Sie warfen sich vor dem Thron auf ihr Angesicht nieder, beteten Gott an 12 und sprachen: Amen, Lob und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre und Macht und Stärke unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen 13 Da nahm einer der Ältesten das Wort und sagte zu mir: Wer sind diese, die weiße Gewänder tragen, und woher

⁵⁵ Ezechiel 9 - vgl z.B. Ez 9,4: „Geh mitten durch die Stadt... und zeichne ein Zeichen auf die Stirn der Männer, die seufzen und stöhnen über all die Gräuel...“

Ez 9,6: „Tötet Alte, junge Männer und Frauen... aber rührt keinen an, der das Zeichen trägt!“

sind sie gekommen? 14 Ich erwiderte ihm: Mein Herr, du weißt das. Und er sagte zu mir: Dies sind jene, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht. 15 Deshalb stehen sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm bei Tag und Nacht in seinem Tempel; und der, der auf dem Thron sitzt, wird sein Zelt über ihnen aufschlagen. 16 Sie werden keinen Hunger und keinen Durst mehr leiden und weder Sonnenglut noch irgendeine sengende Hitze wird auf ihnen lasten. 17 Denn das Lamm in der Mitte vor dem Thron wird sie weiden und zu den Quellen führen, aus denen das Wasser des Lebens strömt, und Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen.

Offb 8, 1-13

Das siebte Siegel

Wir sind beim großen Tag des Kommens Gottes angelangt. Alles kommt in einem feierlichen Schweigen zum Stillstand. Es ist die Stunde, in der das Gebet der Verfolgten – dessen Sinnbild der Weihrauch ist – erhört werden soll (6,9–11).

Die Heimsuchungen brechen über die Erde herein; beim Klang der Posaunen, die zur Szenerie der Ankunft Gottes gehören (vgl. 1 Thessalonicher 4,16⁵⁶), werden sieben dramatische Bilder vor unseren Augen vorüberziehen.

1 Als das Lamm das siebte Siegel öffnete, trat im Himmel Stille ein, etwa eine halbe Stunde lang. 2 Und ich sah: Sieben Engel standen vor Gott; ihnen wurden sieben Posaunen gegeben. 3 Und ein anderer Engel kam und trat mit einer goldenen Räucherpfanne an den Altar; ihm wurde viel Räucherwerk gegeben, damit er es mit den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar vor dem Thron darbringe.⁵⁷ 4 Aus der Hand des Engels stieg der Weihrauch mit den Gebeten der Heiligen zu Gott empor. 5 Dann nahm der Engel die Räucherpfanne, füllte sie mit glühenden Kohlen, die er vom Altar nahm, und warf sie auf die Erde; da begann es zu donnern und zu dröhnen, zu blitzen und zu beben.

Die ersten vier Posaunen

Die Erde, das Meer, die Flüsse, die Quellen, die Gestirne: alles wird entstellt; das Universum wird zu einem Chaos, das sich selbst zerstört. Der Verfasser greift und steigert hier Bilder, die vom biblischen Bericht der ägyptischen Plagen im Buch Exodus (Kap. 7–10) inspiriert sind. Der Wermut ist eine bittere und giftige Pflanze, die die Gewässer verunreinigt.

6 Dann machten sich die sieben Engel bereit, die sieben Posaunen zu blasen. 7 Der erste Engel blies seine Posaune. Da fielen Hagel und Feuer, die mit Blut vermischt waren, auf das Land. Es verbrannte

⁵⁶ 1 Thessalonicher 4,16 „Denn der Herr selbst wird vom Himmel herabkommen, wenn der Befehl ergeht, der Erzengel ruft und die Posaune Gottes erschallt; und zuerst werden die in Christus Verstorbenen auferstehen.“

⁵⁷ Der Altar ist der Räucheraltar des jüdischen Heiligtums; das goldene Rauchfass ist das Gefäß oder die Schaufel, mit der die Glut vom Brandopferaltar auf den Räucheraltar gebracht wurde.

ein Drittel des Landes, ein Drittel der Bäume und alles grüne Gras. 8 Der zweite Engel blies seine Posaune. Da wurde etwas, das einem großen brennenden Berg glich, ins Meer geworfen. Ein Drittel des Meeres wurde zu Blut. 9 Und ein Drittel der Geschöpfe, die im Meer leben, kam um und ein Drittel der Schiffe wurde vernichtet. 10 Der dritte Engel blies seine Posaune. Da fiel ein großer Stern vom Himmel; er loderte wie eine Fackel und fiel auf ein Drittel der Flüsse und auf die Wasserquellen. 11 Der Name des Sterns ist Absinth - Wermut -. Ein Drittel des Wassers wurde Absinth und viele Menschen starben durch das Wasser, weil es bitter geworden war. 12 Der vierte Engel blies seine Posaune. Da wurden ein Drittel der Sonne und ein Drittel des Mondes und ein Drittel der Sterne getroffen, sodass sie ein Drittel ihrer Leuchtkraft verloren und der Tag um ein Drittel dunkler wurde und ebenso die Nacht.

Der Schrei des Adlers

Nach dem Universum wird die Menschheit selbst getroffen. Der Adler kündigt die drei folgenden Wehe an.

13 Und ich sah und hörte: Ein Adler flog hoch am Himmel und rief mit lauter Stimme: Wehe! Wehe! Wehe den Bewohnern der Erde! Noch drei Engel werden ihre Posaunen blasen.

Fünfte Posaune. Erstes Wehe

Ein gefallener Stern – wohl Satan selbst – öffnet die Tore des Abgrunds, verstanden als das Gefängnis der bösen Geister in Erwartung ihrer endgültigen Bestrafung. Daraus zieht ein Heer seltsamer Heuschrecken hervor; sie fressen nicht die Ernten, wie man erwarten würde, sondern greifen die Menschen an. Es ist der Einfall einer wilden Reiterei, angeführt von einem satanischen Wesen – es wird auf Hebräisch Abaddon genannt, das heißt Verderben, Untergang; auf Griechisch Apollyon, das heißt Vernichter. Der Verfasser konnte der Versuchung nicht widerstehen, ihn mit einem Namen zu bezeichnen, der eine Karikatur des großen Gottes Apoll darstellt!

Im Verlauf von fünf Monaten verbreitet dieses Heer Schmerz und Schrecken, ohne jedoch die Menschen zu vernichten. Diese Einzelheiten lassen sich besser verstehen, wenn man annimmt, dass der Verfasser hier an den ersten jüdischen Krieg erinnert, der tatsächlich fünf Monate dauerte, ohne von besonders verlustreichen Schlachten geprägt zu sein. Die Beschreibung ist von Joel 1–2 inspiriert; in Vers 6 wird Hiob 3,21 ⁵⁸ zitiert.

1 Der fünfte Engel blies seine Posaune. Da sah ich einen Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen war; ihm wurde der Schlüssel zu dem Schacht gegeben, der in den Abgrund führt. 2 Und er öffnete den Schacht des Abgrunds. Da stieg Rauch aus dem Schacht auf, wie aus einem großen Ofen, und Sonne und Luft wurden verfinstert durch den Rauch aus dem Schacht. 3 Aus dem Rauch kamen Heuschrecken über die Erde und ihnen wurde Kraft gegeben, wie sie Skorpione auf der Erde haben. 4 Es wurde ihnen gesagt, sie sollten dem Gras auf der Erde, allen grünen Pflanzen und allen Bäumen

⁵⁸ Hiob 3,21 „Warum gibt er dem Mühseligen Licht und Leben den Verbitterten, die auf den Tod warten, der nicht kommt...?“

keinen Schaden zufügen, sondern nur den Menschen, die das Siegel Gottes nicht auf der Stirn haben. 5 Es wurde ihnen befohlen, die Menschen nicht zu töten, sondern nur zu quälen, fünf Monate lang. Und der Schmerz, den sie zufügen, ist so stark, wie wenn ein Skorpion einen Menschen sticht. 6 In jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen, aber nicht finden; sie werden sterben wollen, aber der Tod wird vor ihnen fliehen. 7 Und die Heuschrecken sehen aus wie Rosse, die zur Schlacht gerüstet sind; auf ihren Köpfen tragen sie etwas, das goldschimmernden Kränzen gleicht, und ihre Gesichter sind wie Gesichter von Menschen, 8 ihr Haar ist wie Frauenhaar, ihr Gebiss wie ein Löwengebiss, 9 ihre Brust wie ein eiserner Panzer; und das Rauschen ihrer Flügel ist wie das Dröhnen von Wagen, von vielen Pferden, die sich in die Schlacht stürzen. 10 Sie haben Schwänze und Stacheln wie Skorpione und in ihren Schwänzen ist die Kraft, mit der sie den Menschen schaden, fünf Monate lang. 11 Sie haben als König über sich den Engel des Abgrunds; er heißt auf Hebräisch Abaddon, auf Griechisch Apollyon. 12 Das erste Wehe ist vorüber. Siehe, noch zweimal wird das Wehe kommen.

Offb 9, 1-21

Sechste Posaune. Zweites Wehe

Die Ungeheuer der Vorzeit scheinen sich an den Ufern des Euphrat verabredet zu haben, um wie eine wilde Horde gegen das Volk loszubrechen. Der Seher denkt dabei gewiss an die vier Heeresverbände, die in der zweiten Phase des jüdischen Krieges aus Syrien kommend in Judäa einfielen – ein besonders zerstörerischer und blutiger Feldzug. Dieses Ereignis hätte als Zeichen und Mahnung im Bewusstsein der Juden fortleben müssen; stattdessen kam es nur zu Abirrung und moralischem Verfall.

13 Der sechste Engel blies seine Posaune: Da hörte ich eine Stimme, die von den vier Hörnern des goldenen Altars her kam, der vor Gott steht. 14 Die Stimme sagte zu dem sechsten Engel, der die Posaune hält: Binde die vier Engel los, die am großen Strom, am Euphrat, gefesselt sind! 15 Da wurden die vier Engel losgebunden, die auf Stunde und Tag, auf Monat und Jahr bereitstanden, um ein Drittel der Menschheit zu töten. 16 Und die Zahl der Reiter dieses Heeres war vieltausend mal tausend; diese Zahl hörte ich. 17 Und so sah ich in der Vision die Pferde und die auf ihnen saßen: Sie trugen feuerrote, rauchblaue und schwefelgelbe Panzer. Die Köpfe der Pferde glichen Löwenköpfen und aus ihren Mäulern schlug Feuer, Rauch und Schwefel. 18 Ein Drittel der Menschen wurde durch diese drei Plagen getötet, durch Feuer, Rauch und Schwefel, die aus ihren Mäulern hervorkamen. 19 Denn die tödliche Macht der Pferde war in ihren Mäulern und in ihren Schwänzen. Ihre Schwänze glichen Schlangen, die Köpfe haben, mit denen sie Schaden zufügen können. 20 Aber die übrigen Menschen, die nicht durch diese Plagen umgekommen waren, wandten sich nicht ab von den Machwerken ihrer Hände: Sie hörten nicht auf, sich niederzuwerfen vor ihren Dämonen, vor ihren Götzen aus Gold, Silber, Erz, Stein und Holz, den Götzen, die weder sehen noch hören, noch gehen können. 21 Sie ließen nicht ab von Mord und Zauberei, von Unzucht und Diebstahl.

Ein kleines Buch, süß und bitter

Das große Buch, dessen sieben Siegel soeben nacheinander geöffnet worden sind, enthält – so nimmt man an – die ganze Heilsgeschichte, wie sie sich von Tod und Auferstehung Christi bis zum Tag des Endgerichts entfaltet hat. Diese Darstellung erfolgt aus der Perspektive des Geschicks des jüdischen Volkes. Doch der letzte Abschnitt umfasst das Gericht und das Heil der Völker. Dafür ist dies das Zeichen: Ein Engel bringt ein kleines, geöffnetes Buch; der Bote beherrscht Himmel, Erde und Meer – das bedeutet, dass seine Botschaft das ganze Universum betrifft.

Sein Buch enthält die Darstellung der Auseinandersetzungen zwischen der Kirche und den Mächten, die die heidnische Welt beherrschen, bis zum Tag des endgültigen Gerichts. Ein kleines Buch, weil die Ereignisse mit der Geschichte Israels verbunden sind, in der der Untergang Jerusalems die Zeit der Völker eröffnet. Andererseits gibt es keinen Aufschub mehr: Alles bleibt geheim, und alles wird sich zwischen dem sechsten und dem siebten Posaunenstoß entscheiden.

Die Szene vom Verzehr des Buches ist vom Bericht des Ezechiel inspiriert (2,8–3,3⁵⁹). Die Offenbarung ist süß und bitter: süß, weil sie ein Wort des Heils ist und den endgültigen Triumph Christi und seiner Getreuen erkennen lässt; bitter, weil sie die Prüfungen und Drangsale ankündigt, die – wie in so vielen anderen biblischen Texten – dem Gericht Gottes vorausgehen. Spricht das Evangelium nicht von der Freude der Frau, die, nachdem die Stunde gekommen ist, unter Schmerzen ein Kind zur Welt bringt (Johannes 16,21⁶⁰)? Wie die Zeit der Völker nach dem Untergang Jerusalems sein wird, wird in den Szenen der Kapitel 12 bis 19 sichtbar werden.

1 Und ich sah: Ein anderer gewaltiger Engel kam aus dem Himmel herab; er war von einer Wolke umhüllt und der Regenbogen stand über seinem Haupt. Sein Gesicht war wie die Sonne und seine Beine waren wie Feuersäulen. 2 In der Hand hielt er ein geöffnetes kleines Buch. Er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken auf das Land 3 und rief laut, so wie ein Löwe brüllt. Nachdem er gerufen hatte, erhoben die sieben Donner ihre Stimme. 4 Als die sieben Donner gesprochen hatten, wollte ich es aufschreiben. Da hörte ich eine Stimme vom Himmel her rufen: Versiegle, was die sieben Donner gesprochen haben; schreib es nicht auf! 5 Und der Engel, den ich auf dem Meer und auf dem Land stehen sah, erhob seine rechte Hand zum Himmel. 6 Er schwor bei dem, der in alle Ewigkeit lebt, der den Himmel erschaffen hat und was darin ist, die Erde und was darauf ist, und das Meer und was darin ist: Es wird keine Zeit mehr bleiben, 7 sondern in den Tagen, wenn der siebte Engel seine Stimme erhebt und seine Posaune bläst, wird auch das Geheimnis Gottes vollendet sein; so hatte er es seinen Knechten, den Propheten, verkündet.

⁵⁹ Vgl. z.B.: Ezechiel 2,8 – 3,3 „Menschensohn, höre, was ich dir sage... Öffne deinen Mund und iss, was ich dir gebe! ... Da sah ich eine ausgestreckte Hand... darin war eine Buchrolle... Ich aß sie, und sie war in meinem Mund süß wie Honig.“

⁶⁰ Johannes 16,21 „Wenn die Frau gebären soll, ist sie traurig... wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Bedrängnis vor Freude darüber, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist.“

Der Engel und das kleine Buch

8 Und die Stimme aus dem Himmel, die ich gehört hatte, sprach noch einmal zu mir und sagte: Geh, nimm das Buch, das der Engel, der auf dem Meer und auf dem Land steht, geöffnet in der Hand hält!
9 Und ich ging zu dem Engel und bat ihn, mir das kleine Buch zu geben. Er sagte zu mir: Nimm und iss es! In deinem Magen wird es bitter sein, in deinem Mund aber süß wie Honig. 10 Da nahm ich das kleine Buch aus der Hand des Engels und aß es. In meinem Mund war es süß wie Honig. Als ich es aber gegessen hatte, wurde mein Magen bitter. 11 Und sie sagten zu mir: Du musst noch einmal weissagen über viele Völker und Nationen mit ihren Sprachen und Königen.

Offb 11, 1-19

Die zwei Zeugen und das Geschick Jerusalems

Die heilige Stadt erliegt den Schlägen des Titus; doch in der Kirche, dem neuen Israel, wird all das, was Tempel, Altar und Anbetende bedeuteten, nicht aufhören: Der wahre Gottesdienst wird weiterbestehen. Inmitten einer feindlichen Welt werden die Zeugen Christi trotz der Verfolgungen weiterhin das Wort Gottes verkünden, bis zur endgültigen Auferstehung. Versuchen wir, etwas Licht auf die Symbole zu werfen, die der Verfasser verwendet, um diese Gewissheit den von Verfolgung heimgesuchten Gläubigen mitzuteilen.

Nach Ezechiel (40,3 ⁶¹) und Sacharja (2,5–6 ⁶²) bedeutet das Vermessen der Stadt Jerusalem Schutz und Wiederaufbau. Hier zeigt der Verfasser, dass nur der innerste Bereich des Tempels verschont bleiben wird: Das ist die Kirche, die mit dem Fall der Stadt nicht zugrunde gehen wird. Die wirklichen Werte Israels sind in der christlichen Gemeinde bewahrt, die in Jesus den neuen Tempel besitzt und in den Gläubigen die Anbeter im Geist und in der Wahrheit (Johannes 4,23 ⁶³).

Die zwei Zeugen vereinen in sich die Züge mehrerer Gestalten. Zunächst Mose und Elija, von denen das Judentum jener Zeit die Entrückung erzählt (V. 11). Der eine verwandelte Wasser in Blut (Exodus 7,17; 11,10 ⁶⁴), der andere kündigte eine Zeit der Dürre an (1 Könige 17,1 ⁶⁵); das Evangelium stellt beide an die Seite Christi bei der Verklärung (Lukas 9,30–31 ⁶⁶). Man kann in ihnen auch die beiden

⁶¹ Ezechiel 40,3 „Er brachte mich dorthin; und siehe, da war ein Mann, der aussah wie aus Bronze; er hatte eine leinene Schnur und eine Messrute in der Hand und stand im Tor.“

⁶² Sacharja 2,5–6 „Ich selbst – Spruch des HERRN – werde ihm eine feurige Mauer ringsum sein... Auf, auf! Flieht aus dem Land des Nordens...“

⁶³ Johannes 4,23 „Aber die Stunde kommt, und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten...“

⁶⁴ Exodus 7,17 „So spricht der HERR: Daran sollst du erkennen, dass ich der HERR bin: Siehe, ich schlage mit dem Stab... auf das Wasser im Nil, und es wird sich in Blut verwandeln.“

Exodus 11,10 „Mose und Aaron hatten all diese Wunder vor dem Pharao getan; der HERR aber verhärtete das Herz des Pharao...“

⁶⁵ 1 Könige 17,1 „Elija... sagte zu Ahab: So wahr der HERR lebt... es wird in diesen Jahren weder Tau noch Regen fallen, außer auf mein Wort.“

⁶⁶ Lukas 9,30–31

„Und siehe, es redeten zwei Männer mit ihm; es waren Mose und Elija. Sie erschienen in Herrlichkeit und sprachen von seinem Ende, das sich in Jerusalem erfüllen sollte.“

geheimnisvollen Persönlichkeiten sehen, die nach Sacharja (4,3.14 ⁶⁷), der in V. 4 zitiert wird, Priestertum und Königtum darstellen, die ihre Kräfte vereinen, um das Volk der Vernichtung zu entreißen. In ihnen sind auch einige christliche Gestalten angedeutet: gewiss die Gestalt Christi, vielleicht auch die der Apostel – die Überlieferung nennt gern Petrus und Paulus, die beiden Helden der entstehenden Kirche, die in Rom unter Nero (im Jahr 64 oder 67) den Märtyrertod starben. Diese geheimnisvollen Gestalten stellen gewiss die ganze Kirche dar, die um des Evangeliums willen Zeugnis gibt in Glauben und Leiden bis hin zum Martyrium. Man darf ihre Gebeine nicht ins Grab legen (V. 9): Das heißt, das Zeugnis der märtyrerhaften Kirche kann nicht vergessen werden. Wie die verdorrten Gebeine des Volkes des Alten Testaments unter den Augen des Propheten Ezechiel wieder lebendig wurden (37,5.10 ⁶⁸), das hier in V. 11 aufgegriffen wird, so sind die christlichen Märtyrer zur Auferstehung und Verherrlichung bestimmt.

Die große Stadt (V. 8) ist Symbol für die Höhen des Götzendienstes des jüdischen Volkes. In 16,19; 17,18; 18,10 ... ist sie Rom; hier jedoch kann sie Rom oder Jerusalem bezeichnen. Das Tier (vgl. Daniel 7,21 ⁶⁹, zitiert in V. 7) steht für die kaiserliche Macht, eine zerstörerische Gewalt, die göttlich sein will. Wenn der Verfasser von den Übriggebliebenen spricht (V. 13), denkt er vielleicht – wie übrigens auch der heilige Paulus (Römer 11,13–27 ⁷⁰) – an eine Bekehrung des jüdischen Volkes vor der Wiederkunft Christi.

1 Dann wurde mir ein Messstab gegeben, der aussah wie ein Stock, und mir wurde gesagt: Geh, miss den Tempel Gottes und den Altar und zähle alle, die dort anbeten! 2 Den Hof, der außerhalb des Tempels liegt, lass aus und miss ihn nicht; denn er ist den Heiden überlassen. Sie werden die heilige Stadt zertreten, zweiundvierzig Monate lang. ⁷¹

⁶⁷ Sacharja 4,3

„Neben ihm stehen zwei Ölbäume, einer rechts vom Becken und einer links.“

Sacharja 4,14

„Er sagte: Das sind die beiden Gesalbten, die vor dem Herrn der ganzen Erde stehen.“

⁶⁸ Ezechiel 37,5 „So spricht Gott, der HERR, zu diesen Gebeinen: Seht, ich bringe Geist in euch, dann werdet ihr lebendig.“

Ezechiel 37,10 „Da weissagte ich, wie er mir befohlen hatte, und es kam Geist in sie. Sie wurden lebendig und stellten sich auf ihre Füße – ein gewaltig großes Heer.“

⁶⁹ Daniel 7,21 „Ich sah dieses Horn Krieg gegen die Heiligen führen und sie besiegen.“

⁷⁰ Römer 11,13–27 (vgl. z.B.) „Euch Heiden aber sage ich: Gerade als Apostel der Heiden preise ich meinen Dienst... Wenn aber einige Zweige herausgebrochen wurden und du als wilder Ölzweig eingepfropft wurdest... Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die Vollzahl der Heiden eingegangen ist; dann wird ganz Israel gerettet werden...“

⁷¹ 42 Monate (13,5), 1.260 Tage (11,3; 12,6), 3 Tage und ein halber (11,9 und 11), 3 Zeiten und eine halbe Zeit (12,14) sind symbolische Zeitangaben, die die typische Zeit der Verfolgung bezeichnen, gemäß Daniel 7,25: „Ein König lästert über den Höchsten und unterdrückt die Heiligen des Höchsten. Die Festzeiten und das Gesetz will er ändern. Ihm werden die Heiligen für eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit ausgeliefert.“

Das Zeugnis der beiden Propheten

3 Und ich will meinen zwei Zeugen auftragen, im Bußgewand aufzutreten und prophetisch zu reden, zwölfhundertsechzig Tage lang. 4 Sie sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen. 5 Wenn ihnen jemand Schaden zufügen will, schlägt Feuer aus ihrem Mund und verzehrt ihre Feinde; so muss jeder sterben, der ihnen schaden will. 6 Sie haben Macht, den Himmel zu verschließen, damit kein Regen fällt in den Tagen ihres Wirkens als Propheten. Sie haben auch Macht, das Wasser in Blut zu verwandeln und die Erde zu schlagen mit allen möglichen Plagen, sooft sie wollen. 7 Wenn sie ihren Auftrag als Zeugen erfüllt haben, wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, Krieg mit ihnen führen, sie besiegen und töten. 8 Und ihre Leichen bleiben auf der Straße der großen Stadt liegen. Diese Stadt heißt, geistlich verstanden: Sodom und Ägypten; dort wurde auch ihr Herr gekreuzigt. 9 Menschen aus allen Völkern und Stämmen, Sprachen und Nationen werden ihre Leichen dort sehen, dreieinhalb Tage lang; sie werden nicht zulassen, dass die Leichen in einem Grab bestattet werden. 10 Und die Bewohner der Erde freuen sich darüber, beglückwünschen sich und schicken sich gegenseitig Geschenke; denn die beiden Propheten hatten die Bewohner der Erde gequält. 11 Aber nach den dreieinhalb Tagen kam von Gott her wieder Lebensgeist in sie und sie stellten sich wieder auf ihre Füße. Da überfiel alle, die sie sahen, große Angst. 12 Und sie hörten eine laute Stimme vom Himmel her, die ihnen zurief: Kommt herauf! Vor den Augen ihrer Feinde stiegen sie in der Wolke zum Himmel hinauf. 13 In dieser Stunde entstand ein gewaltiges Erdbeben. Ein Zehntel der Stadt stürzte ein und siebentausend Menschen kamen durch das Erdbeben um. Die Überlebenden wurden vom Entsetzen gepackt und gaben dem Gott des Himmels die Ehre. 14 Das zweite Wehe ist vorüber; siehe, das dritte Wehe kommt bald.

Siebte Posaune. Drittes Wehe

Die Posaune verkündet die Herrschaft Gottes und Christi. Mit der Auferstehung der Toten sieht Israel seine Heilsverheißungen erfüllt: Lohn für die wahren Anbeter und Gericht für die Widerspenstigen. Der Dankesang der Ältesten steigt vor den Thron Gottes empor.

Nach einer jüdischen Überlieferung, von der sich Spuren im zweiten Buch der Makkabäer finden (2,5–8⁷²), sollte die Bundeslade, die beim Brand des Tempels im Jahr 587 v. Chr. zerstört worden war, in den letzten Zeiten wieder erscheinen; diese Stunde ist nun gekommen.

Die Stunde des Gerichts ist die Stunde des endgültigen und vollkommenen Bundes. Der irdische Tempel ist zerstört, doch der wahre Gottesdienst, der jeden Tempel übersteigt, beginnt.

15 Der siebte Engel blies seine Posaune. Da ertönten laute Stimmen im Himmel, die riefen: Nun gehört die Königsherrschaft über die Welt / unserem Herrn und seinem Christus; / und er wird herrschen in alle Ewigkeit. 16 Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen sitzen, warfen sich auf ihr Angesicht nieder, beteten Gott an 17 und sprachen: Wir danken dir, Herr und

⁷² 2 Makkabäer 2,5–8 „Jeremia kam dorthin... fand eine Höhle... brachte das Zelt, die Lade und den Räucheraltar hinein und verschloss den Eingang... Der Ort soll unbekannt bleiben, bis Gott sein Volk wieder sammelt... Dann wird die Herrlichkeit des Herrn erscheinen...“

Gott, / du Herrscher über die ganze Schöpfung, / der du bist und der du warst; denn du nahmst deine große Macht in Anspruch / und tratest die Herrschaft an. 18 Die Völker gerieten in Zorn. / Da kam dein Zorn: die Zeit, die Toten zu richten, die Zeit, deine Knechte zu belohnen, / die Propheten und die Heiligen und alle, die deinen Namen fürchten, / die Kleinen und die Großen, / die Zeit, alle zu verderben, die die Erde verderben. 19 Der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet und in seinem Tempel wurde die Lade seines Bundes sichtbar: Da begann es zu blitzen, zu dröhnen und zu donnern, es gab ein Beben und schweren Hagel.



DAS HEIDNISCHE ROM UND DIE KIRCHE

Die Verbissenheit der öffentlichen Gewalt gegen die christlichen Gemeinden ist zur Verfolgung geworden. Die Zeit der Loyalitätsbekundungen gegenüber der staatlichen Autorität (vgl. 1 Petrus 2,13–17⁷³; Römer 13,1–7⁷⁴; Titus 3,1⁷⁵) ist nun vorbei; jetzt ist nicht die Stunde, irgendeinen bewaffneten Widerstand oder eine Revolution zu organisieren, sondern allen Zwängen standzuhalten und in der Treue zu Christus bis zur Vergießung des Blutes Widerstand zu leisten.

Hier wird das Römische Reich in Szene gesetzt als Werkzeug aller Kräfte, die Christus, seinem Reich und seinen Gläubigen feindlich gegenüberstehen. Es ist das Symbol der irdischen Reiche mit ihrem Anspruch, ihre Ideen und Ziele wie eine Religion aufzuzwingen. Dieser Kampf wird mit dem Sieg des Auf-erstandenen und jener enden, die ihren Glauben auf ihn gesetzt haben.

So beginnt nun die Zeit der Völker oder der Heiden. In den vorangehenden Kapiteln, die die letzten Zeiten aus der Perspektive des Geschicks Israels betrachteten, war ihre Rolle bereits hervorgehoben worden (10,1–11,13); jetzt treten sie in den Vordergrund. Die Struktur der folgenden Kapitel ist weniger klar, doch begegnet uns weiterhin das bekannte Schema der Siebenerreihen: sieben Visionen, sieben Schalen.

Die folgenden Szenen bis 15,4 deuten die unmittelbare Gegenwart. Sie bilden einen Block beinahe unerträglicher Prüfungen; es sind die Ereignisse, die dem eigentlichen Gericht vorausgehen. Es gilt, den Verfolgten Mut zu machen und sie vor dem düsteren Prestige der Macht zu warnen, die sich der Verführung und der Unterdrückung bedient.

Offb 12, 1-18

Zwei Zeichen am Himmel: die Frau und der Drache

Zwei typische Gestalten eröffnen diese Vision. Die alte Verheißung aus der Genesis (3,15⁷⁶) wird Wirklichkeit: Ein unaufhörlicher Kampf stellt die Nachkommenschaft des auserwählten Volkes den Mächten des Bösen gegenüber. Die gebärende Frau verkörpert zunächst das auserwählte Volk, aus dem der Messias hervorgehen soll: Auf ihn wird in Vers 5 angespielt, wo klassische messianische Texte aus Jesaja 66,7⁷⁷ und Psalm 2,9⁷⁸ aufgenommen werden.

Eine lange christliche Tradition hat die Frau mit der Jungfrau Maria gleichgesetzt, als Urbild des auserwählten Volkes. Die heutige Exegese vertritt eine so ausdrückliche Deutung selten; dennoch ist nicht ausgeschlossen, dass indirekt die Rolle derjenigen, die Jesus im Johannesevangelium „Frau“ nennt (Johannes 2,4; 19,26), zumindest teilweise diese Darstellung der Apokalypse inspiriert hat.

Der Drache (vgl. Daniel 7; 8,10) trägt alle Züge einer Macht, die sich gegen Gott erhebt: sieben Köpfe, zehn Hörner und ein Verhalten, das die Ordnung des Universums zu zerstören vermag (V. 4). Er ist Satan, der ewige Ankläger des Menschen vor Gott (vgl. Hiob 1,6–11; 2,1–7). Er lauert auf die Geburt des

⁷³ 1 Petrus 2,13–17 „Ordnet euch um des Herrn willen jeder menschlichen Ordnung unter...Ehrt alle, liebt die Brüder, fürchtet Gott, ehrt den König!“

⁷⁴ Römer 13,1–7 Vgl. z.B.: „Jeder leiste den Trägern der staatlichen Gewalt den schuldigen Gehorsam... Denn es gibt keine staatliche Gewalt, die nicht von Gott stammt... Gebt allen, was ihr ihnen schuldig seid: Steuer, Zoll, Furcht, Ehre.“

⁷⁵ Titus 3,1 „Erinnere sie daran, sich den Machthabern und Gewalten unterzuordnen... zu jedem guten Werk bereit zu sein.“

⁷⁶ Genesis 3,15 „Feindschaft setze ich zwischen dich und die Frau, zwischen deinen Nachwuchs und ihren Nachwuchs: Er trifft dich am Kopf und du triffst ihn an der Ferse.“

⁷⁷ Jesaja 66,7 „Noch ehe sie Wehen bekommt, hat sie geboren; noch ehe die Schmerzen sie überfallen, bringt sie einen Knaben zur Welt.“

⁷⁸ Psalm 2,9 „Du wirst sie zerschlagen mit eiserner Keule, wie Töpfergeschirr sie zerschmettern.“

messianischen Kindes, um es zu vernichten, doch er kann nicht verhindern, dass es seine Sendung erfüllt: Die Passion und die Auferstehung Jesu sind der entscheidende Sieg über das Böse (V. 7–9). Danach beginnt für „den Rest ihrer Nachkommenschaft“ (V. 17) – das heißt für die Gläubigen Christi – eine Zeit der Kämpfe und Prüfungen in der „Wüste“, das heißt auf dem irdischen Weg der Kirche. In dieser Prüfung bleibt die Kirche nicht ohne Trost: das Manna (V. 6), offenkundig ein Bild für die Eucharistie.

Die Unterwelt kann alle entfesselten Kräfte der politischen Macht Roms gegen sie einsetzen, hier dargestellt durch den Strom, der alles zu verschlingen droht, aber selbst verschlungen wird (V. 15–16). Doch der Sieg, den Gott nach dem Auftreten der Sünde in der Welt verheißen hat (Genesis 3,1–5⁷⁹), wird endgültig erst am letzten Tag bestätigt werden. Bis dahin bleibt die „alte Schlange“ auf der Erde der Feind des Volkes Gottes, wie von Anfang an.

Zur Veranschaulichung des Sieges Christi wird ein Kampf zwischen Michael und dem Drachen dargestellt; dieses Bild ist von Daniel (12,1⁸⁰) inspiriert. Um den Einsatz der menschlichen Kämpfe und Prüfungen auszudrücken, betrachtet die apokalyptische Vision sie als Widerhall von Ereignissen, die sich auf einer Ebene abspielen, die unser Wissen übersteigt: in einem „Himmel“ (V. 7), der nicht die Wohnung Gottes ist, sondern ein geheimnisvoller Bereich des Kosmos, von dem aus verborgene Kräfte die Welt lenken.

1 Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. 2 Sie war schwanger und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen. 3 Ein anderes Zeichen erschien am Himmel und siehe, ein Drache, groß und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen. 4 Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel und warf sie auf die Erde herab. Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte; er wollte ihr Kind verschlingen, sobald es geboren war. 5 Und sie gebar ein Kind, einen Sohn, der alle Völker mit eisernem Zepter weiden wird. Und ihr Kind wurde zu Gott und zu seinem Thron entrückt. 6 Die Frau aber floh in die Wüste, wo Gott ihr einen Zufluchtsort geschaffen hatte; dort wird man sie mit Nahrung versorgen, zwölfhundertsechzig Tage lang.

Der Sturz des Drachens

7 Da entbrannte im Himmel ein Kampf; Michael und seine Engel erhoben sich, um mit dem Drachen zu kämpfen. Der Drache und seine Engel kämpften, 8 aber sie hielten nicht stand und sie verloren ihren Platz im Himmel. 9 Er wurde gestürzt, der große Drache, die alte Schlange, die Teufel oder Satan heißt und die ganze Welt verführt; der Drache wurde auf die Erde gestürzt und mit ihm wurden seine Engel hinabgeworfen. 10 Da hörte ich eine laute Stimme im Himmel rufen: Jetzt ist er da, der rettende Sieg, / die Macht und die Königsherrschaft unseres Gottes / und die Vollmacht seines Gesalbten; denn gestürzt wurde der Ankläger unserer Brüder, / der sie bei Tag und bei Nacht / vor unserem Gott verklagte. 11 Sie haben ihn besiegt durch das Blut des Lammes / und durch ihr Wort

⁷⁹ Genesis 3,15 „Feindschaft setze ich zwischen dich und die Frau, zwischen deinen Nachwuchs und ihren Nachwuchs: Er trifft dich am Kopf und du triffst ihn an der Ferse.“

⁸⁰ Daniel 12,1: „In jener Zeit tritt Michael auf, der große Engelfürst, der für die Söhne deines Volkes einsteht. Es wird eine Zeit der Not sein, wie noch keine da war, seit es Völker gibt, bis zu jener Zeit. Doch dein Volk wird gerettet, jeder, der im Buch verzeichnet ist.“

und ihr Zeugnis. Sie hielten ihr Leben nicht fest, / bis hinein in den Tod. 12 Darum jubelt, ihr Himmel / und alle, die darin wohnen. Weh aber euch, Land und Meer! / Denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen; seine Wut ist groß, / weil er weiß, dass ihm nur noch eine kurze Frist bleibt.

Der Kampf des Drachens gegen die Frau

13 Als der Drache erkannte, dass er auf die Erde gestürzt war, verfolgte er die Frau, die den Sohn geboren hatte. 14 Aber der Frau wurden die beiden Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste an ihren Ort fliegen konnte. Dort wird sie eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit lang ernährt, fern vom Angesicht der Schlange. 15 Die Schlange spie einen Strom von Wasser aus ihrem Rachen hinter der Frau her, damit sie von den Fluten fortgerissen werde. 16 Aber die Erde kam der Frau zu Hilfe; sie öffnete ihren Mund und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Rachen gespien hatte. 17 Da geriet der Drache in Zorn über die Frau und er ging fort, um Krieg zu führen mit ihren übrigen Nachkommen, die die Gebote Gottes bewahren und an dem Zeugnis für Jesus festhalten. 18 Und der Drache trat an den Strand des Meeres.

Offb 13, 1-18

Ein Tier steigt aus dem Meer auf

Es gleicht dem Drachen, von dem es seine verderbliche Macht empfängt. Daniel hatte im siebten Kapitel – auf das sich der Verfasser hier stützt – den damaligen König, Antiochos IV. Epiphanes, den Verfolger der Juden und ihrer Religion, mit einem ähnlichen Ungeheuer verglichen. Hier steht dieses Tier von außergewöhnlicher Macht – sieben Köpfe und zehn Hörner – für das Römische Reich.

Sein geschichtlicher Erfolg ist eine gotteslästerliche Parodie des christlichen Mysteriums: Die Kaiser lassen sich mit göttlichen Titeln feiern, während für den Christen allein Gott und das Lamm Anspruch auf den Titel „Herr“ (Kyrios) haben. Dieses Reich scheint tödlich verwundet, erhebt sich aber wieder (V. 3): Man denkt dabei gewiss an eine unruhige Zeit – nach dem Tod Neros folgten innerhalb eines Jahres drei Kaiser aufeinander, begleitet von inneren Kämpfen.

Der Ruf: „Wer ist dem Tier gleich?“ steht im Gegensatz zum Namen des Erzengels Michael: „Wer ist wie Gott?“ So entfaltet sich das Geschehen als schwere Lästerung. Der Verfasser nimmt Anstoß daran, dass die ganze Erde noch immer nicht an den gestorbenen und auferstandenen Christus glaubt, sich jedoch von den Wundern dieser herrschenden Macht betören lässt – Wundern, die in Wirklichkeit Werk Satans sind.

Nur jene, die sich der Götzverehrung des Tieres verweigern, werden siegen und im Buch des Lebens eingeschrieben sein. Die von Jeremia angekündigte Verfolgung (V. 10) bricht herein, und die Gläubigen müssen bereit sein, Gefangenschaft und Schwert zu erleiden.

1 Und ich sah: Ein Tier stieg aus dem Meer, mit zehn Hörnern und sieben Köpfen. Auf seinen Hörnern trug es zehn Diademe und auf seinen Köpfen Namen, die eine Gotteslästerung waren. 2 Das Tier, das ich sah, glich einem Panther; seine Füße waren wie die Tatzen eines Bären und sein Maul wie das Maul eines Löwen. Und der Drache übergab ihm seine Gewalt, seinen Thron und seine große Macht. 3 Einer seiner Köpfe sah aus wie tödlich verwundet; aber die tödliche Wunde wurde geheilt. Und die ganze Erde sah dem Tier staunend nach. 4 Die Menschen warfen sich vor dem Drachen

nieder, weil er seine Macht dem Tier gegeben hatte; und sie beteten das Tier an und sagten: Wer ist dem Tier gleich und wer kann den Kampf mit ihm aufnehmen? 5 Und es wurde ermächtigt, mit seinem Maul anmaßende Worte und Lästerungen auszusprechen; es wurde ihm Macht gegeben, dies zweiundvierzig Monate zu tun. 6 Das Tier öffnete sein Maul, um Gott und seinen Namen zu lästern, seine Wohnung und alle, die im Himmel wohnen. 7 Und es wurde ihm erlaubt, mit den Heiligen zu kämpfen und sie zu besiegen. Es wurde ihm auch Macht gegeben über alle Stämme, Völker, Sprachen und Nationen. 8 Alle Bewohner der Erde fallen nieder vor ihm: alle, deren Name nicht seit der Erschaffung der Welt geschrieben steht im Lebensbuch des Lammes, das geschlachtet wurde. 9 Wer Ohren hat, der höre! 10 Wer zur Gefangenschaft bestimmt ist, geht in die Gefangenschaft. Wer mit dem Schwert getötet werden soll, wird mit dem Schwert getötet. Hier muss sich die Standhaftigkeit und die Glaubenstreue der Heiligen bewähren.

Ein Tier steigt aus der Erde auf

Es steigt aus der Erde auf, gewiss aus Asien, denn aus dem Osten kommen viele religiöse Strömungen, die den Kaiserkult begünstigen. Die Stunde des Drucks und der Verführung ist gekommen. Christus hatte die Machenschaften der falschen Propheten der Endzeit angekündigt (vgl. Matthäus 24,24⁸¹; Markus 13,22⁸²), und Paulus hatte das Bild des „Gesetzlosen“ entworfen (vgl. 2 Thessalonicher 2,9⁸³). In all dem erkennt der Verfasser den Antichristen, der bis zur Nachahmung des Geistes geht, der in der Kirche wirkt.

Überall zeigt sich die Verkehrung von Religion und Gesellschaft. Die Macht treibt ihren Missbrauch bis zur Karikatur. Um die Einfältigen zu täuschen, lässt man die Statuen des Kaisers sprechen, indem man ihnen – offensichtlich – menschliche Stimmen verleiht. Dieses Bild passt sehr gut zur Herrschaft Domitians, der die Christen aus dem Reich verbannte, weil sie sich weigerten, den Kaiserkult zu vollziehen, jenes neue Zeichen bürgerlicher Unterwerfung. Die meisten Gläubigen halten stand, trotz Druck und Verführung aller Art.

Die Zahl des Tieres führt stets alle in die Irre, die durch abwegige Berechnungen den Antichristen mit einer Gestalt ihrer eigenen Zeit identifizieren wollen. Diese Zahl verbirgt ohne Zweifel den Namen einer dem damaligen Leser bekannten Person; die Buchstaben des griechischen und des hebräischen Alphabets hatten nämlich Zahlenwerte, wie es auch bei den römischen Zahlen der Fall ist. Nach einem Deutungsverfahren – der „Gematrie“ – konnte man unter der Zahl 666 wohl die Formel „Kaiser Nero“ oder „Domitian, Kaiser, im sechzehnten Jahr“ entziffern. Liest man hingegen, wie einige Handschriften, die Zahl 616, so konnte man sie als „der Kaiser, Gott“ deuten.

Das Tier vom Land

11 Und ich sah: Ein anderes Tier stieg aus der Erde herauf. Es hatte zwei Hörner wie ein Lamm und redete wie ein Drache. 12 Die ganze Macht des ersten Tieres übte es vor dessen Augen aus. Es brachte die Erde und ihre Bewohner dazu, das erste Tier anzubeten, dessen tödliche Wunde geheilt

⁸¹ Matthäus 24,24 „Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und große Zeichen und Wunder tun, um – wenn möglich – auch die Auserwählten irrezuführen.“

⁸² Markus 13,22 „Es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und Zeichen und Wunder tun, um die Auserwählten irrezuführen, wenn möglich.“

⁸³ 2 Thessalonicher 2,9 „Der Gesetzeswidrige aber kommt kraft der Macht des Satans mit großer Kraft und mit trügerischen Zeichen und Wundern.“

war. 13 Es tat große Zeichen; sogar Feuer ließ es vor den Augen der Menschen vom Himmel auf die Erde fallen. 14 Es verwirrte die Bewohner der Erde durch die Zeichen, die vor den Augen des Tieres zu tun ihm gegeben war; es befahl den Bewohnern der Erde, ein Standbild zu errichten zu Ehren des Tieres, das die Schwertwunde trug und doch wieder zum Leben kam. 15 Es wurde ihm Macht gegeben, dem Standbild des Tieres Lebensgeist zu verleihen, sodass es auch sprechen konnte und bewirkte, dass alle getötet wurden, die das Standbild des Tieres nicht anbeteten. 16 Die Kleinen und die Großen, die Reichen und die Armen, die Freien und die Sklaven, alle zwang es, auf ihrer rechten Hand oder ihrer Stirn ein Kennzeichen anbringen zu lassen. 17 Kaufen oder verkaufen konnte nur, wer das Kennzeichen trug: den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. 18 Hier ist die Weisheit. Wer Verstand hat, berechne den Zahlenwert des Tieres. Denn es ist die Zahl eines Menschennamens; seine Zahl ist sechshundertsechszig.

Offb 14, 1-20

Der Gesang der Märtyrer

Die großen Erwartungen der Propheten, wie etwa bei Jesaja (2,1–5⁸⁴), erfüllen sich hier: Das neue ausgewählte Volk in seiner vollständigen und vollkommenen Zahl versammelt sich auf dem Zion, dem Ort der endgültigen Begegnung mit Gott. Die Märtyrer singen das neue Lied der Befreiung und des Sieges (Exodus 15,1–18⁸⁵; Psalmen 32,1–3; 97,1⁸⁶).

Es ist die jungfräuliche Freude all jener, die Gott treu geblieben sind, die keine Lüge, keinen Ehebruch und keine Unzucht begangen haben, das heißt – in biblischer Sprache – die nicht dem Kult der falschen Götter verfallen sind. Sie sind nicht dem Kaiser „gefolgt“, sondern Christus, mit dem sie durch die Kraft eines bräutlichen Bundes verbunden sind (19,9; 21,2; 2 Korinther 11,2⁸⁷).

1 Und ich sah und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion und bei ihm waren hundertvierundvierzigtausend; auf ihrer Stirn trugen sie seinen Namen und den Namen seines Vaters geschrieben. 2 Dann hörte ich eine Stimme vom Himmel her, die dem Rauschen von Wassermassen und dem Rollen eines gewaltigen Donners glich. Die Stimme, die ich hörte, war wie der Klang der Harfe, die ein Harfenspieler schlägt. 3 Und sie sangen ein neues Lied vor dem Thron und vor den vier

⁸⁴ Jesaja 2,1–5 „Das Wort, das Jesaja... geschaut hat: Am Ende der Tage wird der Berg des Hauses des HERRN fest gegründet stehen... Viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, wir ziehen hinauf zum Berg des HERRN... Er wird Recht schaffen zwischen den Nationen... Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden... Haus Jakob, kommt, wir wollen gehen im Licht des HERRN!“

⁸⁵ Exodus 15,1–18 (vgl. z.B.) „Ich singe dem HERRN ein Lied... Ross und Reiter warf er ins Meer... Der HERR ist meine Stärke und mein Lied... Der HERR ist ein Krieger... Du führst dein Volk... Der HERR ist König für immer und ewig.“

⁸⁶ Psalm 32,1–3 „Selig der, dessen Frevel vergeben und dessen Sünde bedeckt ist. Selig der Mensch, dem der HERR die Schuld nicht zur Last legt... Solange ich es verschwieg, zerfielen meine Glieder...“

Psalm 97,1 „Der HERR ist König. Es juble die Erde, freuen sollen sich die vielen Inseln.“

⁸⁷ 2 Korinther 11,2 „Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer; ich habe euch einem einzigen Mann verlobt, um euch als reine Jungfrau zu Christus zu führen.“

Lebewesen und vor den Ältesten. Aber niemand konnte das Lied lernen außer den hundertvierundvierzigtausend, die von der Erde weg freigekauft sind. 4 Sie sind es, die sich nicht mit Frauen befleckt haben; denn sie sind jungfräulich. Sie folgen dem Lamm, wohin es geht. Sie allein unter allen Menschen sind freigekauft als Erstlingsgabe für Gott und das Lamm. 5 Denn in ihrem Mund fand sich keinerlei Lüge. Sie sind ohne Makel.

Das Gericht steht bevor

Für die verfolgenden Mächte und für jene, die sich auf ihre Seite stellen, steht das Gericht unmittelbar bevor. Babylon ist im Alten Testament zum Symbol jedes Reiches geworden, das sich gegen das Volk Gottes stellt.

„Sie ist gefallen“ – das Ereignis scheint bereits vollzogen, doch ist dies eine Weise, es als unmittelbar bevorstehend und unausweichlich anzukündigen. Die ganze Welt ist zur Umkehr eingeladen; die frohe Botschaft muss alle Nationen erreichen, bevor das Ende kommt (vgl. Markus 13,10⁸⁸).

Es gilt zu wählen: Kein Kompromiss mit der verfolgenden Götzenverehrung ist möglich. Das Zeugnis für Christus, selbst um den Preis des eigenen Lebens, ist die einzige mögliche Treue, die einzige Befreiung angesichts des nahenden Gerichts.

6 Dann sah ich: Ein anderer Engel flog hoch am Himmel. Er hatte den Bewohnern der Erde ein ewiges Evangelium zu verkünden, allen Nationen, Stämmen, Sprachen und Völkern. 7 Er rief mit lauter Stimme: Fürchtet Gott und erweist ihm die Ehre! Denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen. Betet ihn an, der den Himmel und die Erde, das Meer und die Wasserquellen geschaffen hat! 8 Ein anderer Engel, ein zweiter, folgte und rief: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, die alle Völker betrunken gemacht hat mit dem Zornwein ihrer Hurerei. 9 Ein anderer Engel, ein dritter, folgte ihnen und rief mit lauter Stimme: Wer das Tier und sein Standbild anbetet und wer das Kennzeichen auf seiner Stirn oder seiner Hand annimmt, 10 der muss den Wein des Zornes Gottes trinken, der unverdünnt im Becher seines Zorns gemischt ist. Und er wird mit Feuer und Schwefel gequält vor den Augen der heiligen Engel und des Lammes. 11 Der Rauch von ihrer Peinigung steigt auf in alle Ewigkeit und alle, die das Tier und sein Standbild anbeten und die seinen Namen als Kennzeichen annehmen, werden bei Tag und Nacht keine Ruhe haben. 12 Hier muss sich die Standhaftigkeit der Heiligen bewähren, die an den Geboten Gottes und an der Treue zu Jesus festhalten. 13 Und ich hörte eine Stimme vom Himmel her rufen: Schreibe: Selig die Toten, die im Herrn sterben, von jetzt an; ja, spricht der Geist, sie sollen ausruhen von ihren Mühen; denn ihre Taten folgen ihnen nach.

⁸⁸ Markus 13,10 „Zuerst muss allen Völkern das Evangelium verkündet werden.“

Wie ein Menschensohn

„Und ihr werdet den Menschensohn zur Rechten der Macht sitzen und mit den Wolken des Himmels kommen sehen“, hatte Jesus dem Hohenpriester zugerufen, der ihn verurteilte (vgl. Markus 14,62 ⁸⁹; nach Daniel 7,13 ⁹⁰). Das Gericht ist nahe; Ernte und Weinlese sind in der Bibel klassische Bilder, die – je nach Zusammenhang – die Einbringung der Frucht und das Sammeln in die Scheune, aber auch die sorgfältige Reinigung des Feldes und die unerbittliche Auslese bezeichnen.

Die Kelter, in der die Trauben getreten werden, ist das Bild eines Kampfes von grausamer Vernichtung (vgl. Jesaja 63,2–3 ⁹¹); deshalb fließt daraus Blut und nicht Most. Hier ist die ganze Erde betroffen; die tausendsechshundert Stadien weisen auf diese Universalität hin: es ist das Quadrat von vier, multipliziert mit hundert.

Das Gericht wird außerhalb Jerusalems vollzogen; damit soll ausgedrückt werden, dass die Verurteilten von der Versammlung ausgeschlossen sind, die sich um Gott sammelt.

14 Dann sah ich und siehe, eine weiße Wolke. Auf der Wolke thronte einer, der wie ein Menschensohn aussah. Er trug einen goldenen Kranz auf dem Haupt und eine scharfe Sichel in der Hand. 15 Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel und rief dem, der auf der Wolke saß, mit lauter Stimme zu: Schick deine Sichel aus und ernte! Denn die Zeit zu ernten ist gekommen: Die Frucht der Erde ist reif geworden. 16 Und der auf der Wolke saß, schleuderte seine Sichel über die Erde und die Erde wurde abgeerntet. 17 Und ein anderer Engel trat aus dem himmlischen Tempel. Auch er hatte eine scharfe Sichel. 18 Vom Altar her kam noch ein anderer Engel, der die Macht über das Feuer hatte. Dem, der die scharfe Sichel trug, rief er mit lauter Stimme zu: Schick deine scharfe Sichel aus und ernte die Trauben vom Weinstock der Erde! Seine Beeren sind reif geworden. 19 Da schleuderte der Engel seine Sichel auf die Erde, erntete den Weinstock der Erde ab und warf die Trauben in die große Kelter des Zornes Gottes. 20 Die Kelter wurde draußen vor der Stadt getreten und Blut strömte aus der Kelter; es stieg an, bis an die Zügel der Pferde, eintausendsechshundert Stadien weit.

Offb 15, 1-8

Der Gesang des Mose und des Lammes

Diejenigen, die standgehalten haben, gleichen den Hebräern nach dem Durchzug durch das Rote Meer. Und hier erscheint die Wassermasse, die den Alten so furchterregend war, wunderbar gebändigt. Die Märtyrer können ihrerseits das Lied der Befreiung anstimmen (vgl. Exodus 15,1–18 ⁹²), mit Instrumenten, die jede menschliche Musik weit übertreffen.

⁸⁹ Markus 14,62 „Jesus sagte: Ich bin es; und ihr werdet den Menschensohn zur Rechten der Macht sitzen und mit den Wolken des Himmels kommen sehen.“

⁹⁰ Daniel 7,13 „Ich sah in den Nachtvisionen: Mit den Wolken des Himmels kam einer wie ein Menschensohn; er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn geführt.“

⁹¹ Jesaja 63,2–3 „Warum ist dein Gewand so rot, dein Kleid wie das eines Keltertreters? Ich trat die Kelter allein, von den Völkern war niemand bei mir. Ich zertrat sie in meinem Zorn... ihr Saft spritzte auf mein Gewand...“

⁹² Exodus 15,1–18 (vgl. z.B.) „Ich singe dem HERRN ein Lied... Der HERR ist meine Stärke und mein Lied... Der HERR ist ein Krieger... Der HERR ist König für immer und ewig.“

1 Dann sah ich ein anderes Zeichen am Himmel, groß und wunderbar. Ich sah sieben Engel mit sieben Plagen, den sieben letzten; denn in ihnen erreicht der Zorn Gottes sein Ende. 2 Dann sah ich etwas, das einem gläsernen Meer glich und mit Feuer durchsetzt war. Und die Sieger über das Tier, über sein Standbild und über die Zahl seines Namens standen auf dem gläsernen Meer und trugen die Harfen Gottes. 3 Sie sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sprachen: Groß und wunderbar sind deine Taten, / Herr und Gott, du Herrscher über die ganze Schöpfung. Gerecht und zuverlässig sind deine Wege, / du König der Völker. 4 Wer wird dich nicht fürchten, Herr, / wer wird deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig: / Alle Völker kommen und beten dich an; / denn offenbar geworden sind deine gerechten Taten.



GERICHT UND TRIUMPH GOTTES

Wird der Himmel angesichts der Unterdrückung durch eine politische Macht oder eine Zivilisation, die die Menschen versklavt und sich selbst als Gott ausgibt, schweigen? Ist das Leiden und das Martyrium der Opfer etwa ein nutzloser Schrei, der sich in der Geschichte der Welt verliert?

Schon das Gewissen des Gläubigen hat protestiert; doch es gilt zu zeigen, worin das Gericht Gottes besteht: Es entlarvt den Betrug und anerkennt den Mut derer, die der Verderbnis widerstehen. Nun werden vor unseren Augen einige Szenen dieses Gerichts aufleuchten.

Vision des Tempels

Das Alte Testament hatte in strahlenden Bildern geschildert, wie Gott auf geheimnisvolle Weise Besitz vom Tempel ergreift; mit denselben Bildern (vgl. 1 Könige 8,10⁹³) schauen wir hier den wahren Tempel des Himmels, die Offenbarung Gottes: das Gericht.

Die Zeit der Bitten ist zu Ende; die Vollstreckung beginnt, und niemand wird sie mehr aufhalten können.

5 Danach sah ich: Es öffnete sich der Tempel, das Zelt des Zeugnisses im Himmel.⁹⁴ 6 Und die sieben Engel mit den sieben Plagen traten heraus; sie waren in reines, glänzendes Leinen gekleidet und trugen um ihre Brust einen Gürtel aus Gold. 7 Und eines der vier Lebewesen reichte den sieben Engeln sieben goldene Schalen; sie waren gefüllt mit dem Zorn des Gottes, der in alle Ewigkeit lebt. 8 Und der Tempel füllte sich mit dem Rauch der Herrlichkeit und Macht Gottes. Niemand konnte den Tempel betreten, bis die sieben Plagen aus der Hand der sieben Engel zu ihrem Ende gekommen waren.

Offb 16, 1-21

Die sieben Schalen des Zornes Gottes

Der Bericht über die ägyptischen Plagen (Exodus 7–12) hat sich tief in die Vorstellungskraft der Juden eingeprägt; wie schon zuvor in den Kapiteln 8 und 10 bei der Vision der Posaunen, inspiriert er auch hier die Darstellung der endgültigen Katastrophe des Universums und des Lebens der Völker und Nationen. Es gilt, die Zeit des Gerichts Gottes über das Tier, über die stolze und verfolgenden Macht, zu veranschaulichen.

Nun richtet sich das Geschehen nicht mehr auf die Zukunft: Es wird als gegenwärtig beschrieben. Bisher hieß es von Gott: „der ist, der war und der kommt“ (1,4); jetzt ist der letzte Ausdruck überflüssig geworden – die Zukunft ist bereits Wirklichkeit. Schrecken und Panik ergreifen alle, doch das genügt nicht, um die Gottlosen aus ihrer Verhärtung zu lösen.

Horden von Eroberern kommen aus dem Osten, wie jene parthischen Könige, die das Römische Reich in Schrecken versetzten; sie stehen für alle Invasionen und Verwüstungen, die sich von Epoche zu Epoche wiederholen.

⁹³ 1 Könige 8,10 „Als die Priester aus dem Heiligtum hinausgingen, erfüllte die Wolke das Haus des HERRN.“

⁹⁴ Das himmlische Heiligtum: Hier sind das Zelt des Mose und der Tempel Salomos miteinander verschmolzen.

Ein weiteres erschütterndes Bild ist das aller römischen Kräfte, die sich in Harmagedon sammeln – dem biblischen Megiddo, wo König Joschija mit seinem Heer den Tod fand, ein Ort unheilvoller Erinnerung, Symbol für Niederlage und militärische Vernichtung (2 Könige 23,29–30⁹⁵; Sacharja 12,11⁹⁶).

Die große Stadt, Babylon – das heißt Rom, die Beherrscherin der Welt – versinkt. Es ist das Ende aller Mächte, die das Universum beherrschen. In einer gewaltigen Katastrophe wird die Welt aus ihren Fugen gerissen.

1 Dann hörte ich, wie eine laute Stimme aus dem Tempel den sieben Engeln zurief: Geht und gießt die sieben Schalen mit dem Zorn Gottes über die Erde! 2 Der erste ging und goss seine Schale über das Land. Da bildete sich ein böses und schlimmes Geschwür an den Menschen, die das Kennzeichen des Tieres trugen und sein Standbild anbeteten. 3 Der zweite Engel goss seine Schale über das Meer. Da wurde es zu Blut, das aussah wie das Blut eines Toten; und alle Lebewesen im Meer starben. 4 Der dritte goss seine Schale über die Flüsse und Wasserquellen. Da wurde alles zu Blut. 5 Und ich hörte den Engel, der die Macht über das Wasser hat, sagen: Gerecht bist du, der du bist und der du warst, du Heiliger; denn damit hast du ein gerechtes Urteil gefällt. 6 Sie haben das Blut von Heiligen und Propheten vergossen; deshalb hast du ihnen Blut zu trinken gegeben, so haben sie es verdient. 7 Und ich hörte eine Stimme vom Altar her sagen: Ja, Herr, Gott und Herrscher über die ganze Schöpfung. Wahr und gerecht sind deine Gerichtsurteile. 8 Der vierte Engel goss seine Schale über die Sonne. Da wurde ihr Macht gegeben, mit ihrem Feuer die Menschen zu verbrennen. 9 Und die Menschen verbrannten in der großen Hitze. Dennoch lästerten sie den Namen Gottes, der die Macht über diese Plagen hat. Sie bekehrten sich nicht dazu, ihm die Ehre zu geben. 10 Der fünfte Engel goss seine Schale über den Thron des Tieres. Da kam Finsternis über das Reich des Tieres und die Menschen zerbissen sich vor Angst und Schmerz die Zunge. 11 Dennoch lästerten sie den Gott des Himmels wegen ihrer Schmerzen und ihrer Geschwüre; und sie ließen nicht ab von ihrem Treiben. 12 Der sechste Engel goss seine Schale über den großen Strom, den Euphrat. Da trocknete sein Wasser aus, sodass den Königen vom Aufgang der Sonne der Weg offen stand. 13 Dann sah ich aus dem Maul des Drachen und aus dem Maul des Tieres und aus dem Maul des falschen Propheten drei unreine Geister hervorkommen, die wie Frösche aussahen. 14 Es sind Dämonengeister, die Wunderzeichen tun; sie schwärmten aus zu den Königen der ganzen Erde, um sie zusammenzuholen für den Krieg am großen Tag Gottes, des Herrschers über die ganze Schöpfung. 15 Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig, wer wach bleibt und sein Gewand anbehält, damit er nicht nackt gehen muss und man seine Blöße nicht sieht! 16 Die Geister führten die Könige an dem Ort zusammen, der auf Hebräisch Harmagedon heißt. 17 Und der siebte Engel goss seine Schale über die Luft. Da kam eine laute Stimme aus dem Tempel, die vom Thron her rief: Es ist geschehen. 18 Und es folgten Blitze, Stimmen und Donner; es entstand ein gewaltiges Erdbeben, wie noch keines gewesen war, seitdem es

⁹⁵ 2 Könige 23,29–30 „In seinen Tagen zog der Pharao Necho... gegen den König von Assur... König Joschija zog ihm entgegen; doch jener tötete ihn... Seine Diener brachten ihn tot nach Jerusalem... und begruben ihn... Dann nahm das Volk Joahas...“

⁹⁶ Sacharja 12,11 „An jenem Tag wird die Klage in Jerusalem groß sein wie die Klage von Hadad-Rimmon in der Ebene von Megiddo.“

Menschen auf der Erde gibt. So gewaltig war dieses Beben. 19 Die große Stadt brach in drei Teile auseinander und die Städte der Völker stürzten ein. Gott hatte sich an Babylon, die Große, erinnert und reichte ihr den Becher mit dem Wein seines rächenden Zornes. 20 Alle Inseln verschwanden und es gab keine Berge mehr. 21 Und gewaltige Hagelbrocken, zentnerschwer, stürzten vom Himmel auf die Menschen herab. Dennoch lästerten die Menschen Gott wegen dieser Hagelplage; denn die Plage war über die Maßen groß.

Offb 17, 1-18

Babylon die Große, die Hure

Welches ist also dieses verderbende und verfolgenden Regime, über das das Gericht ergeht? Und welchen Schrecken soll es hervorrufen? Hier wird es entlarvt in einer zugleich majestätischen und düsteren Vision, die zeigt, was das Tier ist und welche Verwüstungen es anrichtet. Hure und Mutter der Hurerei: so wird es genannt, weil es zum Urheber der Götzenverehrung geworden ist, besonders indem es den Kaiserkult einführt – und für die Menschen der Bibel ist der Götze ein Gräuel; Götzendienst ist Untreue (vgl. Ezechiel 16 und 23).

Man nennt es Babylon, also mit jenem Namen, der alle Unterdrückung und alles Leid verkörpert; in Wirklichkeit handelt es sich um das kaiserliche Rom, die berühmte Stadt der sieben Hügel (V. 9), Zentrum eines großen Reiches, das die Völker des Mittelmeerraums unterjocht hat (V. 1.15).

Es trinkt sich am Blut der Christen, besonders während der grausamen Verfolgungen unter Nero und Domitian. Das Tier, das war und nicht mehr ist und wiederkommen soll – gleichsam als Parodie auf Gott, der „ist, der war und der kommt“ (1,4) genannt wird –, ist gewiss Nero (54–68), von dem gewisse Volkslegenden seine Wiederkehr erwarteten.

Will man die Reihe der sieben Könige (V. 9–11) genauer bestimmen, so lässt sich folgende Liste aufstellen: Tiberius, Caligula, Claudius, Nero, Vespasian, Titus – wobei Galba, Otho und Vitellius, die Kaiser des Interregnums nach Neros Tod (68–69), ausgelassen werden. Der achte verwirklicht das, was man von einem wiedergekehrten Nero hätte erwarten können, also vom Tier; man kann ihm einen Namen geben: Domitian (81–96), unter dessen Herrschaft die Apokalypse vermutlich verfasst wurde.

Die zehn anderen Könige (V. 12) führen die dem Reich unterworfenen Völker. Kaiser und Statthalter vergeuden das politische und kulturelle Erbe Roms (V. 16): Tyrannei und Willkür werden die Ursache seines Untergangs sein.

1 Dann kam einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen trugen, und sprach mit mir. Er sagte: Komm, ich zeige dir das Strafgericht über die große Hure, die an den vielen Gewässern sitzt. 2 Denn mit ihr haben die Könige der Erde Unzucht getrieben und vom Wein ihrer Hurerei wurden die Bewohner der Erde betrunken. 3 Im Geist entrückte der Engel mich in die Wüste. Dort sah ich eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das über und über mit gotteslästerlichen Namen beschrieben war und sieben Köpfe und zehn Hörner hatte. 4 Die Frau war in Purpur und Scharlach gekleidet und mit Gold, Edelsteinen und Perlen geschmückt. Sie hielt einen goldenen Becher in der Hand, der mit dem abscheulichen Schmutz ihrer Hurerei gefüllt war. 5 Auf ihrer Stirn stand ein Name, ein geheimnisvoller Name: Babylon, die Große, die Mutter der Huren und aller Abscheulichkeiten der Erde. 6 Und ich sah, dass die Frau trunken war vom Blut der Heiligen und vom Blut der Zeugen Jesu. Beim Anblick der Frau ergriff mich großes Erstaunen. 7 Der Engel aber sagte zu mir: Warum bist du erstaunt? Ich will dir das Geheimnis der Frau enthüllen und das Geheimnis des Tieres, das

sie trägt, mit den sieben Köpfen und zehn Hörnern. 8 Das Tier, das du gesehen hast, war einmal und ist jetzt nicht; es wird aber aus dem Abgrund heraufsteigen und dann ins Verderben gehen. Staunen werden die Bewohner der Erde, deren Namen seit der Erschaffung der Welt nicht im Buch des Lebens verzeichnet sind, wenn sie das Tier erblicken; denn es war einmal und ist jetzt nicht, wird aber wieder da sein. 9 Hier braucht es Verstand und Weisheit. Die sieben Köpfe bedeuten sieben Berge, auf denen die Frau sitzt. Sie bedeuten auch sieben Könige. 10 Fünf sind bereits gefallen. Einer ist jetzt da, einer ist noch nicht gekommen; wenn er dann kommt, darf er nur kurze Zeit bleiben. 11 Das Tier aber, das war und jetzt nicht ist, bedeutet einen achten König und ist doch einer von den sieben und wird ins Verderben gehen. 12 Die zehn Hörner, die du gesehen hast, bedeuten zehn Könige, die noch nicht zur Herrschaft gekommen sind; sie werden aber königliche Macht für eine einzige Stunde erhalten, zusammen mit dem Tier. 13 Sie sind eines Sinnes und übertragen ihre Macht und Gewalt dem Tier. 14 Sie werden mit dem Lamm Krieg führen, aber das Lamm wird sie besiegen. Denn es ist der Herr der Herren und der König der Könige. Bei ihm sind die Berufenen, Auserwählten und Treuen. 15 Und er sagte zu mir: Du hast die Gewässer gesehen, an denen die Hure sitzt; sie bedeuten Völker und Menschenmassen, Nationen und Sprachen. 16 Du hast die zehn Hörner und das Tier gesehen; sie werden die Hure hassen, ihr alles wegnehmen, bis sie nackt ist, werden ihr Fleisch fressen und sie im Feuer verbrennen. 17 Denn Gott lenkt ihr Herz so, dass sie seinen Plan ausführen: Sie sollen einmütig handeln und ihre Herrschaft dem Tier übertragen, bis die Worte Gottes erfüllt sind. 18 Die Frau aber, die du gesehen hast, ist die große Stadt, der die Herrschaft gehört über die Könige der Erde.

Offb 18, 1-24

Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große

Der Sturz Roms wird geschildert, als wäre das Reich bereits in Trümmern. Dies ist eine Weise, die Unausweichlichkeit des Geschehens zu unterstreichen und zu zeigen, dass die gegenwärtige Wirklichkeit dieses düstere Ende schon in sich trägt.

Hier greift der Verfasser auf die großen prophetischen Weherufe gegen Babylon zurück, jenes stolze Reich, das viele Völker unterworfen und Israel, Jerusalem und den Tempel zugrunde gerichtet hat (vgl. Jesaja 21; 47; Jeremia 50; 51; Ezechiel 43⁹⁷).

⁹⁷ Jes 21,9: „Gefallen, gefallen ist Babel, und alle Götterbilder hat man zu Boden geschmettert!“

Jesaja 47 (vgl z.B.) Jes 47,8–9: „Du sagtest: Ich bin es, und sonst niemand! ... Doch beides wird über dich kommen: Kinderlosigkeit und Witwenschaft...“

Jeremia 50 (vgl z.B.) Jer 50,2: „Gefallen ist Babel... zuschanden sind ihre Götzen...“

Jeremia 51 (vgl z.B.) Jer 51,7–8: „Ein goldener Becher war Babel in der Hand des HERRN... Plötzlich ist Babel gefallen und zerbrochen...“

Ezechiel 43 (vgl z.B.) Ez 43,2: „Siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels kam vom Osten her...“

Ez 43,7: „Hier ist der Ort meines Thrones... hier will ich mitten unter den Israeliten wohnen für immer.“

Es liegt etwas Maßloses in dem Stolz, in der Ausbeutung, in der Unmoral und vor allem in der Götzenverehrung, die erneut als eine grenzenlose Hurerei dargestellt wird. Die Gestalt einer solchen Welt ist dem Untergang geweiht.

Die Christen müssen ihre Verantwortung radikal von dieser Welt trennen, um nicht selbst in denselben Untergang hineingerissen zu werden (V. 4).

1 Danach sah ich einen anderen Engel aus dem Himmel herabsteigen; er hatte große Macht und die Erde leuchtete auf von seiner Herrlichkeit. 2 Und er rief mit gewaltiger Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große! Zur Wohnung von Dämonen ist sie geworden, zur Behausung aller unreinen Geister und zum Schlupfwinkel aller unreinen und abscheulichen Vögel. 3 Denn vom Zornwein ihrer Unzucht haben alle Völker getrunken und die Könige der Erde haben mit ihr Unzucht getrieben. Durch die Fülle ihres Wohlstands sind die Kaufleute der Erde reich geworden. 4 Dann hörte ich eine andere Stimme vom Himmel her rufen: Verlass die Stadt, mein Volk, damit du nicht mitschuldig wirst an ihren Sünden und von ihren Plagen mitgetroffen wirst! 5 Denn ihre Sünden haben sich bis zum Himmel aufgetürmt und Gott hat ihre Schandtaten nicht vergessen. 6 Zahlt ihr mit gleicher Münze heim, gebt ihr doppelt zurück, was sie getan hat! Mischt ihr den Becher, den sie gemischt hat, doppelt so stark! 7 Im gleichen Maß, wie sie in Prunk und Luxus lebte, lasst sie Qual und Trauer erfahren! Sie denkt bei sich: Ich throne als Königin, ich bin keine Witwe und werde keine Trauer kennen. 8 Deshalb werden an einem einzigen Tag die Plagen über sie kommen, die für sie bestimmt sind: Tod, Trauer und Hunger. Und sie wird im Feuer verbrennen; denn stark ist der Herr, der Gott, der sie gerichtet hat.

Totenklage über Rom

In Anlehnung an die Klagelieder Ezechiels über den Untergang von Tyrus (Ezechiel 26–28) und an deren düsteren Glanz begrüßt der Verfasser den Sturz Roms, als sei er bereits vollzogen. Diese Satire über die Trümmer des Reiches trägt in ihren letzten Zeilen zugleich einen Ton schmerzlicher Wehmut.

Das Bild schildert treffend die maritime Größe Roms, die Entfaltung des Handels, ohne dabei den Handel mit Sklaven und Prostituierten (V. 13) sowie die gewaltige Anhäufung von Reichtum zu übergehen.

9 Die Könige der Erde, die mit ihr gehurt und in Luxus gelebt haben, werden über sie weinen und klagen, wenn sie den Rauch der brennenden Stadt sehen. 10 Sie bleiben in der Ferne stehen aus Angst vor ihrer Qual und sagen: Wehe! Wehe, du große Stadt Babylon, du mächtige Stadt! In einer einzigen Stunde ist das Gericht über dich gekommen. 11 Auch die Kaufleute der Erde weinen und klagen um sie, weil niemand mehr ihre Ware kauft: 12 Gold und Silber, Edelsteine und Perlen, feines Leinen, Purpur, Seide und Scharlach, wohlriechende Hölzer aller Art und alle möglichen Geräte aus Elfenbein, kostbarem Edeldholz, Bronze, Eisen und Marmor; 13 auch Zimt und Balsam, Räucherwerk, Salböl und Weihrauch, Wein und Öl, feinstes Mehl und Weizen, Rinder und Schafe, Pferde und Wagen und sogar Menschen mit Leib und Seele. 14 Auch die Früchte, nach denen dein Herz begehrt, sind dir genommen. Und alles, was prächtig und glänzend war, hast du verloren; nie mehr wird man es finden. 15 Die Kaufleute, die durch den Handel mit dieser Stadt reich geworden sind, werden aus Angst vor ihrer Qual in der Ferne stehen und sie werden weinen und klagen 16 und sie

werden sagen: Wehe! Wehe, du große Stadt, bekleidet mit feinem Leinen, mit Purpur und Scharlach, geschmückt mit Gold, Edelsteinen und Perle! 17 In einer einzigen Stunde ist dieser ganze Reichtum dahin. Alle Kapitäne und Schiffsreisenden, die Matrosen und alle, die ihren Unterhalt auf See verdienen, machten schon in der Ferne Halt, 18 als sie den Rauch der brennenden Stadt sahen, und sie riefen: Wer konnte sich mit der großen Stadt messen? 19 Und sie streuten sich Staub auf den Kopf, sie schrien, weinten und klagten; sie sagten: Wehe! Wehe, du große Stadt, die mit ihren Schätzen alle reich gemacht hat, die Schiffe auf dem Meer haben! In einer einzigen Stunde ist sie verwüstet worden. 20 Freu dich über ihren Untergang, du Himmel - und auch ihr, Heilige, Apostel und Propheten, freut euch! Denn den Urteilsspruch zu euren Gunsten hat Gott an ihr vollstreckt. 21 Dann hob ein gewaltiger Engel einen Stein auf, so groß wie ein Mühlstein; er warf ihn ins Meer und rief: So wird Babylon, die große Stadt, mit Wucht hinabgeworfen werden und man wird sie nicht mehr finden. 22 Die Musik von Harfenspielern und Sängern, von Flötenspielern und Trompetern hört man nicht mehr in dir. Einen kundigen Handwerker gibt es nicht mehr in dir. Das Geräusch des Mühlsteins hört man nicht mehr in dir. 23 Das Licht der Lampe scheint nicht mehr in dir. Die Stimme von Braut und Bräutigam hört man nicht mehr in dir. Deine Kaufleute waren die Großen der Erde, deine Zauberei verführte alle Völker. 24 Aber in ihr ist das Blut von Propheten und Heiligen gefunden worden und von allen, die auf der Erde hingeschlachtet worden sind.

Triumphgesang und Hochzeit des Lammes

Kein Bild vermag die Erfüllung aller Erwartungen der Gläubigen besser darzustellen als diese gewaltige himmlische Liturgie und die Vision des Hochzeitsmahls (vgl. Matthäus 22,1–14; 25,1–13⁹⁸). Der Ruf der Märtyrer ist erhört worden (6,9); die unermessliche Schar mit den vierundzwanzig Ältesten und den vier „Lebewesen“ ist die ganze Kirche, die endlich vereint ist.

Das Reich Gottes entfaltet sich in seiner ganzen Wirklichkeit. Es wird dargestellt als die Hochzeit Christi mit der Kirche, als die vollkommene Offenbarung des Bundes – jener brennenden und eifersüchtigen Liebe Gottes zu seinem Volk (vgl. Jesaja 54,1–8⁹⁹; Hosea 2,16–18¹⁰⁰) und der bräutlichen Liebe Christi zu seiner Kirche (vgl. Epheser 5,23.25.32¹⁰¹; Johannes 3,29¹⁰²).

In Kapitel 21 wird diese Vollendung aller Dinge noch weiter entfaltet werden.

⁹⁸ Matthäus 22,1–14 (Das Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl)

„Jesus begann und sprach wieder in Gleichnissen zu ihnen: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der die Hochzeit seines Sohnes vorbereitete. Er schickte seine Diener, um die eingeladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen; sie aber wollten nicht kommen. Da schickte er noch einmal Diener und ließ ihnen sagen: Siehe, ich habe mein Mahl vorbereitet... kommt zur Hochzeit! Sie aber kümmerten sich nicht darum... die übrigen aber packten seine Diener, misshandelten und töteten sie. Da wurde der König zornig... und ließ ihre Stadt in Schutt und Asche legen. Dann sagte er zu seinen Dienern: Die Hochzeit ist vorbereitet, aber die Gäste waren nicht würdig. Geht also an die Kreuzungen der Straßen und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein! Die Diener gingen auf die Straßen hinaus und brachten alle zusammen, die sie trafen, Böse und Gute; und der Hochzeitssaal füllte sich mit Gästen. Als der König hereinkam, um sich die Gäste anzusehen, bemerkte er unter ihnen einen Mann, der kein Hochzeitsgewand anhatte. Er sagte zu ihm: Freund, wie bist du hier ohne Hochzeitsgewand hereingekommen? Der aber blieb stumm. Da befahl der König den Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. Denn viele sind gerufen, wenige aber auserwählt.“

Matthäus 25,1–13 (Die klugen und törichten Jungfrauen)

„Dann wird es mit dem Himmelreich sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegen gingen. Fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl, die klugen aber nahmen mit ihren Lampen noch Öl in Krügen mit. Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein. Mitten in der Nacht aber erscholl der Ruf: Siehe, der Bräutigam! Geht ihm entgegen! Da standen alle Jungfrauen auf und machten ihre Lampen in Ordnung. Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus! Die klugen antworteten: Dann reicht es nicht für uns und euch; geht lieber zu den Händlern und kauft es euch! Während sie noch unterwegs waren, um es zu kaufen, kam der Bräutigam. Die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal und die Tür wurde zugeschlossen. Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, öffne uns! Er aber antwortete: Amen, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.“

⁹⁹ Jesaja 54,1–8 (vgl. z.B.) „Juble, du Unfruchtbare... denn die Verlassene hat mehr Kinder... Fürchte dich nicht... Nur für eine kleine Weile habe ich dich verlassen, doch mit großem Erbarmen hole ich dich heim... Mit ewiger Huld habe ich Erbarmen mit dir, spricht dein Erlöser, der HERR.“

¹⁰⁰ Hosea 2,16–18 (vgl. z.B.) „Darum werde ich sie locken und in die Wüste führen... Dann wird sie mich nennen: Mein Mann... Ich schließe für sie einen Bund an jenem Tag...“

¹⁰¹ Epheser 5,23

„Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Kirche ist...“

Epheser 5,25

„Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Kirche geliebt und sich für sie hingegeben hat...“

Epheser 5,32

„Dies ist ein tiefes Geheimnis; ich beziehe es auf Christus und die Kirche.“

¹⁰² Johannes 3,29 „Wer die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihn hört, freut sich sehr über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun erfüllt.“

1 Danach hörte ich etwas wie den lauten Ruf einer großen Schar im Himmel, sie sprachen: Halleluja! / Das Heil und die Herrlichkeit und die Macht sind bei unserm Gott. 2 Seine Urteile sind wahr und gerecht. / Er hat die große Hure gerichtet, / die mit ihrer Unzucht die Erde verdorben hat. Er hat Rache genommen für das Blut seiner Knechte, / das an ihren Händen klebte. 3 Noch einmal riefen sie: Halleluja! / Der Rauch der Stadt steigt auf in alle Ewigkeit. 4 Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier Lebewesen fielen nieder vor Gott, der auf dem Thron sitzt, beteten ihn an und riefen: Amen, halleluja! 5 Und eine Stimme kam vom Thron her; sie sagte: Preist unsern Gott, all seine Knechte / und alle, die ihn fürchten, Kleine und Große!¹⁰³ 6 Da hörte ich etwas wie den Ruf einer großen Schar und wie das Rauschen gewaltiger Wassermassen und wie das Rollen mächtiger Donner; die Worte waren: Halleluja! / Denn König geworden ist der Herr, unser Gott, / der Herrscher über die ganze Schöpfung. 7 Wir wollen uns freuen und jubeln / und ihm die Ehre erweisen. Denn gekommen ist die Hochzeit des Lammes / und seine Frau hat sich bereit gemacht. 8 Sie durfte sich kleiden in strahlend reines Leinen. / Das Leinen bedeutet die gerechten Taten der Heiligen. 9 Jemand sagte zu mir: Schreib auf: Selig, wer zum Hochzeitsmahl des Lammes eingeladen ist! Dann sagte er zu mir: Das sind zuverlässige Worte Gottes. 10 Und ich fiel ihm zu Füßen, um ihn anzubeten. Er aber sagte zu mir: Tu das nicht! Ich bin ein Mitknecht wie du und deine Brüder, die das Zeugnis Jesu festhalten. Gott bete an! Das Zeugnis Jesu ist der Geist prophetischer Rede.



¹⁰³ Das Bild der Kelter war im Prophetismus ein geläufiges Motiv, um die Vernichtung der Feinde seines Volkes durch Gott am großen Tag seines Zorns zu symbolisieren; der Wein steht für das Blut der Feinde.

ZUSAMMENFASSENDE VISIONEN ÜBER DIE HEILSGESCHICHTE

Eine neue Reihe von sieben Bildern. Die Vorstellungskraft entwirft diese Visionen im Hinblick auf das letzte Schicksal der Welt. Müssen wir also eine weitere Abfolge von Ereignissen in einer immer fernerer Zukunft erwarten? Wird die Geschichte der Gerichte Gottes ein ständiges Neubeginnen sein?

Der Verfasser der Apokalypse hat keineswegs die Absicht, endlose Zeitpläne für die Zukunft zu berechnen. Bevor er jedoch das endgültige Bild des neuen Himmels und der neuen Erde entwirft, möchte er noch einmal das Drama der Welt deuten; er ordnet das ihm noch zur Verfügung stehende Material – indem er teilweise frühere Darstellungen wiederholt –, um diese rasche Folge von Szenen zu gestalten: einen kraftvollen Überblick über die gesamte Heilsgeschichte.

Sie geht von Jesus aus und führt weit über den Untergang Roms hinaus bis zur Auferstehung der Toten und zum Endgericht. Eine Art tragisches Vorspiel, dessen Kontrast dazu dient, die überwältigende Freude noch mehr hervorzuheben, die bald die große Symphonie des himmlischen Jerusalem durchziehen wird.

Das weiße Pferd

Um den Sieg Christi darzustellen, greift der Verfasser auf die klassischen Farben und Bilder des kämpfenden Messias zurück, der die Gerechtigkeit aufrichtet (vgl. Jesaja 11,4 ¹⁰⁴), die feindlichen Mächte vernichtet (vgl. ebd. 63,3 ¹⁰⁵), die Völker unterwirft (vgl. Psalm 2,9 ¹⁰⁶) und die Welt durchzieht wie das Wort Gottes selbst (vgl. Weisheit 18,14–18 ¹⁰⁷).

Durch ihn wird das Gericht über die Welt vollzogen. Er ist der „Wahrhaftige“ und der „Treue“, derjenige, der die Verheißung Gottes erfüllt und seine Gerechtigkeit verwirklicht.

11 Dann sah ich den Himmel offen und siehe, da war ein weißes Pferd und der, der auf ihm saß, heißt: Der Treue und Wahrhaftige; gerecht richtet er und führt er Krieg. 12 Seine Augen waren wie Feuerflammen und auf dem Haupt trug er viele Diademe; und auf ihm stand ein Name geschrieben, den er allein kennt. 13 Bekleidet war er mit einem blutgetränkten Gewand; und sein Name heißt: Das Wort Gottes. 14 Die Heere des Himmels folgten ihm auf weißen Pferden; sie waren in reines, weißes Leinen gekleidet. 15 Aus seinem Mund kam ein scharfes Schwert; mit ihm wird er die Völker schlagen. Und er weidet sie mit eisernem Zepter und er tritt die Kelter des Weines, des rächenden Zornes Gottes, des Herrschers über die ganze Schöpfung. 16 Auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte trägt er den Namen geschrieben: König der Könige und Herr der Herren.

¹⁰⁴ Jesaja 11,4 „Er richtet die Geringen in Gerechtigkeit und entscheidet für die Armen des Landes, wie es recht ist. Er schlägt das Land mit dem Stock seines Mundes und tötet den Frevler mit dem Hauch seiner Lippen.“

¹⁰⁵ Jesaja 63,3 „Ich trat die Kelter allein, von den Völkern war niemand bei mir. Ich zertrat sie in meinem Zorn und zerstampfte sie in meinem Grimm; ihr Saft spritzte auf mein Gewand...“

¹⁰⁶ Psalm 2,9 „Du wirst sie zerschlagen mit eiserner Keule, wie Töpfergeschirr sie zerschmettern.“

¹⁰⁷ Weisheit 18,14–18 „Als tiefes Schweigen alles umfing und die Nacht bis zur Mitte gelangt war, sprang dein allmächtiges Wort vom Himmel... ein unerbittlicher Krieger... Plötzlich erklang überall Schrecken...“

Das große Blutbad

In einem letzten, gewaltigen Kampf sind die Mächte der Zerstörung dem Untergang geweiht (vgl. 14,6–13); es ist das schreckliche Opfer, von dem Ezechiel spricht (39,4.17–20 ¹⁰⁸).

17 Dann sah ich einen Engel, der in der Sonne stand. Er rief mit lauter Stimme allen Vögeln zu, die hoch am Himmel flogen: Kommt her! Versammelt euch zum großen Mahl Gottes! 18 Fresst Fleisch von Königen, von Heerführern und von Helden, Fleisch von Pferden und ihren Reitern, Fleisch von allen, von Freien und Sklaven, von Großen und Kleinen!

Das Tier und der falsche Prophet

Sie werden in die Hölle geworfen und vernichtet. Die Vision fasst in einer einzigen Szene alle Bilder vom Sturz Roms zusammen und entspricht jener Darstellung in 14,14–20. Das Tier, der falsche Prophet und das gesamte Unternehmen, den Kaiserkult durchzusetzen, sind in Kapitel 13 beschrieben.

19 Dann sah ich das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, um mit dem, der auf dem Pferd saß, und seinem Heer Krieg zu führen. 20 Aber das Tier wurde gepackt und mit ihm der falsche Prophet; er hatte vor seinen Augen Zeichen getan und dadurch alle verführt, die das Kennzeichen des Tieres angenommen und sein Standbild angebetet hatten. Bei lebendigem Leib wurden beide in den See von brennendem Schwefel geworfen. 21 Die Übrigen wurden getötet mit dem Schwert, das aus dem Mund des Reiters kam; und alle Vögel fraßen sich satt an ihrem Fleisch.

Offb 20, 1-15

Der gefesselte Drache

Der Drache wird für tausend Jahre in den Abgrund geworfen und gefesselt, die Behausung der Mächte des Bösen (vgl. 9,2). Nachdem er auf die Erde gestürzt war, hatte er die Verfolgung entfacht (Kap. 12), und nun wird er für lange Zeit zur Ohnmacht verurteilt. Mit dem Sturz Roms und dem Ende der Verfolgungen sieht der Verfasser den Beginn einer neuen Epoche, von der er bisher noch nicht gesprochen hat: eine Zeit des Friedens, wenn auch noch nicht endgültig. Die heidnischen Völker werden für die Kirche nicht mehr nur Feinde sein, die unter dem Einfluss Satans stehen.

1 Dann sah ich einen Engel vom Himmel herabsteigen; auf seiner Hand trug er den Schlüssel zum Abgrund und eine schwere Kette. 2 Er überwältigte den Drachen, die alte Schlange - das ist der Teufel oder der Satan -, und er fesselte ihn für tausend Jahre. 3 Er warf ihn in den Abgrund, verschloss

¹⁰⁸ Ezechiel 39,4 „Auf den Bergen Israels wirst du fallen, du und alle deine Scharen und die Völker, die bei dir sind. Den Raubvögeln aller Art und den wilden Tieren gebe ich dich zum Fraß.“

Ezechiel 39,17–20 „Du aber, Menschensohn, so spricht Gott, der HERR: Sag zu den Vögeln aller Art und zu allen wilden Tieren: Versammelt euch und kommt, sammelt euch von allen Seiten zu meinem Schlachtopfer, das ich für euch schlachte, einem großen Schlachtopfer auf den Bergen Israels! Ihr sollt Fleisch fressen und Blut trinken. Fleisch von Helden sollt ihr fressen und Blut von Fürsten der Erde trinken... Ihr sollt Fett essen, bis ihr satt seid, und Blut trinken, bis ihr betrunken seid, von meinem Schlachtopfer, das ich für euch geschlachtet habe. An meinem Tisch sollt ihr euch sättigen an Rossen und Reitern, an Helden und an allen Kriegern – Spruch Gottes, des HERRN.“

diesen und drückte ein Siegel darauf, damit der Drache die Völker nicht mehr verführen konnte, bis die tausend Jahre vollendet sind. Danach muss er für kurze Zeit freigelassen werden.¹⁰⁹

Das Reich der Märtyrer. Wiederkehr und Untergang Satans

Während sie auf die Vollendung der Heilsgeschichte warten, sind die Märtyrer nicht von Christus getrennt: Sie leben mit ihm und haben Anteil an seinem Reich. Doch bevor der endgültige Triumph und das große Gericht kommen, das die Geschichte abschließen soll, entfesselt das Böse einen letzten, furchtbaren Angriff gegen die Kirche, wie ihn Ezechiel (Kap. 38–39) schildert und auch der heilige Paulus vorausblickt (2 Thessalonicher 2). Dann wird sich die Verheißung aus der Genesis (3,15¹¹⁰) erfüllen, die die tiefe Linie des Dramas der Geschichte und seines Endes aufzeigt: die Vernichtung der Schlange, der Verkörperung des Bösen.

Dieser Text ist zur Grundlage aller „millenaristischen“ Deutungen geworden, die ein politisches Reich Christi auf Erden erwarten. Soll man sich also eine erste irdische Verwirklichung des Reiches Gottes vor der endgültigen und ewigen Vollendung vorstellen? Keineswegs: Der Verfasser spricht nicht von einer Wiederkunft Christi unter irdischen Bedingungen; vielmehr will er betonen, dass jene, die als Zeugen Jesu gestorben sind, nicht von ihm getrennt sind, während sie auf die allgemeine Auferstehung warten (V. 11–13).

Zugleich deutet er an, dass der Gläubige schon jetzt freien Zugang zum Baum des Lebens, zum Paradies hat – dessen Zahl tausend vielleicht ein Symbol ist – und somit an der Gemeinschaft mit Gott teilhat. In jedem Fall ist das tausendjährige Reich eine symbolische Darstellung, was jede wörtliche Auslegung ausschließt. Allenfalls zeichnet es die Dauer und das Leben der Kirche jenseits der Verfolgungen nach ... Doch darf man nicht vergessen, dass für Gott tausend Jahre wie ein Tag sind (Psalm 89,4¹¹¹).

4 Dann sah ich Throne; und denen, die darauf Platz nahmen, wurde das Gericht übertragen. Ich sah die Seelen aller, die enthauptet worden waren um des Zeugnisses für Jesus und des Wortes Gottes willen. Sie hatten das Tier und sein Standbild nicht angebetet und sie hatten das Kennzeichen nicht auf ihrer Stirn und auf ihrer Hand anbringen lassen. Sie gelangten zum Leben und zur Herrschaft mit Christus für tausend Jahre. 5 Die übrigen Toten kamen nicht zum Leben, bis die tausend Jahre vollendet waren. Das ist die erste Auferstehung. 6 Selig und heilig, wer an der ersten Auferstehung teilhat!¹¹² Über solche hat der zweite Tod keine Gewalt. Sie werden Priester Gottes und Christi sein und tausend Jahre mit ihm herrschen. 7 Wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis freigelassen werden. 8 Er wird ausziehen, um die Völker an den vier Ecken der Erde, den Gog und den Magog, zu verführen und sie zusammenzuholen für den Kampf; sie sind so zahlreich wie die Sandkörner am Meer. 9 Sie schwärmten aus über die weite Erde und umzingelten

¹⁰⁹ Eine frühe Tradition hat diesen Vers wörtlich interpretiert: Nach einer ersten wirklichen Auferstehung, der der Märtyrer, würde Christus auf die Erde zurückkehren, um tausend Jahre zu herrschen. Dieser wörtliche Millenarismus wurde von der Kirche verworfen.

¹¹⁰ Genesis 3,15 „Feindschaft setze ich zwischen dich und die Frau... Er trifft dich am Kopf und du triffst ihn an der Ferse.“

¹¹¹ Psalm 89,4 „Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Erwählten und David, meinem Knecht, geschworen.“

¹¹² Der ewige Tod oder die Verdammnis, der keine Auferstehung mehr folgen kann.

das Lager der Heiligen und Gottes geliebte Stadt.¹¹³ Aber Feuer fiel vom Himmel und verzehrte sie. 10 Und der Teufel, ihr Verführer, wurde in den See von brennendem Schwefel geworfen, wo auch das Tier und der falsche Prophet sind. Tag und Nacht werden sie gequält, in alle Ewigkeit.

Auferstehung und Gericht

Eine gewaltige abschließende Szene. Wie bei Daniel (12,1–7¹¹⁴) und Matthäus (25,31–36¹¹⁵) erscheinen alle Menschen vor dem Gericht Gottes und werden nach den Entscheidungen beurteilt, die jeder in seinem Leben getroffen hat. Alles ist vor den Augen des Herrn offenbar: Dies ist die Bedeutung des Symbols der Bücher (vgl. Daniel 7,10¹¹⁶). Ein weiteres Buch wird geöffnet, das Buch des Lebens: Es enthält die Namen derer, die sich angesichts der Götzenverehrung entschlossen für Christus entschieden haben und zur Herrlichkeit bestimmt sind (13,8; 17,8). Wer weiß, was in der Bibel die Unterwelt bedeutet – Wohnort des Todes und zugleich personifizierte Macht des Todes –, erkennt in Vers 14 die Ankündigung des Endes von Angst und Furcht, die die ganze Geschichte bedrücken. Der zweite Tod, in dem selbst der Tod verschlungen wird, ist das endgültige Scheitern, die Verurteilung, aus der keine Auferstehung mehr befreien kann (2,11; 20,6; 21,8).

11 Dann sah ich einen großen weißen Thron und den, der auf ihm saß; vor seinem Anblick flohen Erde und Himmel und es gab keinen Platz mehr für sie. 12 Ich sah die Toten vor dem Thron stehen, die Großen und die Kleinen. Und Bücher wurden aufgeschlagen; und ein anderes Buch, das Buch des Lebens, wurde geöffnet. Die Toten wurden gerichtet, nach dem, was in den Büchern aufgeschrieben war, nach ihren Taten. 13 Und das Meer gab die Toten heraus, die in ihm waren; und der Tod und die Unterwelt gaben ihre Toten heraus, die in ihnen waren. Sie wurden gerichtet, jeder nach seinen Taten. 14 Der Tod und die Unterwelt aber wurden in den Feuersee geworfen. Das ist der zweite Tod: der Feuersee. 15 Wer nicht im Buch des Lebens verzeichnet war, wurde in den Feuersee geworfen.

¹¹³ Die Erde ist Palästina; die bevorzugte Stadt ist Jerusalem, Symbol der Kirche.

¹¹⁴ Daniel 12,1–7 (vgl. z.B.) „In jener Zeit tritt Michael auf... Viele von denen, die im Staub der Erde schlafen, werden erwachen... Die Verständigen werden leuchten... Es ist eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit...“

¹¹⁵ Matthäus 25,31–36 (vgl. z.B.) „Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt... wird er alle Völker vor sich versammeln... Ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben...ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen...“

¹¹⁶ Daniel 7,10 „Ein Strom von Feuer ging von ihm aus... Tausendmal Tausende dienten ihm... Das Gericht nahm Platz und die Bücher wurden geöffnet.“

Das neue Jerusalem

Eine neue Stadt für die Menschen steigt vom Himmel herab, schön wie eine junge Braut; ein neues Universum, frei von jeder Begrenzung und Bedrängnis, ersetzt die alte Welt; das Leben strömt in Fülle, ein Fest beginnt, das kein Ende mehr haben wird ... Es ist unmöglich, diese wunderbaren Bilder vollständig zu erfassen; es ist nur recht, sich von der poetischen Darstellung, vom Zauber dieser erhebenden Symphonie mitreißen zu lassen. Die ganze Erwartung der Menschen und der Kirche richtet sich auf diese Begegnung und diese Versöhnung, die als die endgültige Bestimmung der Menschheit erscheint: ein mystischer Aufbruch zu Christus, eine grenzenlose Hoffnung.

Versuchen wir dennoch, einige der Themen hervorzuheben, die in dieser Vision miteinander verwoben sind. Am Ende des Heilswerkes verwirklicht Gott eine neue Schöpfung (V. 1), die alle Bilder des Paradieses übersteigt. Zwänge, Grenzen, Unvollkommenheiten, unerbittliche Notwendigkeiten und das Böse verschwinden. Ströme ergießen sich, anziehender als die des Eden, denn sie sind Anteil an dem wunderbaren Leben Gottes; der Baum des Lebens des Paradieses entfaltet seine Kraft in unendlicher Fülle (22,2).

Für die Menschen besteht dieses Werk des Heils wesentlich in der Sammlung des Volkes Gottes zu einem endgültigen Bund mit dem Herrn. Man stellt es sich als ein Hochzeitsfest vor, in dem sich in einzigartiger Fülle die Liebe Gottes und der Menschen, Christi und der Kirche verwirklicht – eine Liebe, die im Anschluss an schöne biblische Texte als Ehe dargestellt wird (vgl. Jesaja 54,5; 62,4 ¹¹⁷; Matthäus 9,15 ¹¹⁸; Johannes 3,29 ¹¹⁹; 2 Korinther 11,2 ¹²⁰; Offenbarung 19,1–10).

Die Träume von der Wiederherstellung Jerusalems hatten das jüdische Volk tief bewegt; die Propheten hatten seine strahlende Erneuerung als Bild für das Kommen Gottes und das Heil des Volkes beschrieben (vgl. Ezechiel 40–48; Jesaja 52; 60; 65–66; Sacharja 14 ...). Der Gesang über Jerusalem ist ein kostbares Kleinod der Bibel (vgl. Psalmen 86; 121; 136; Jesaja 33,17–23 ...). Eines Tages wird diese Bewegung ihre Erfüllung finden, jenseits aller kriegesischen oder politischen Vorstellungen.

Man kann an die unaussprechliche Rückkehr der Menschen zur Freundschaft mit Gott denken, an Freude und Glück. Die zukünftige Stadt der Erwählten Gottes wird nicht mehr mit Waffengewalt errichtet; sie ist Geschenk und Gnade, die von oben kommt: sie ist Herrlichkeit (21,15–21). Es wird keine Institutionen und Zeichen des Kultes mehr brauchen; selbst der Tempel ist überholt und vergänglich: Der auferstandene Jesus ist selbst der einzige Ort, an dem es möglich ist, Gott wirklich und unmittelbar zu begegnen (vgl. Hebräer 9,11; Johannes 2,21 ¹²¹).

Welch unerhörte, festliche Feier in der ewigen Begegnung mit dem Herrn!

¹¹⁷ Jesaja 54,5 „Denn dein Schöpfer ist dein Gemahl... der Heilige Israels ist dein Erlöser...“

Jesaja 62,4 „Man wird dich nicht mehr ‚Verlassene‘ nennen... sondern ‚Meine Wonne an ihr‘ ... denn der HERR hat an dir Gefallen.“

¹¹⁸ Matthäus 9,15 „Jesus antwortete ihnen: Können denn die Hochzeitsgäste trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam genommen sein; dann werden sie fasten.“

¹¹⁹ Johannes 3,29 „Wer die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber... freut sich sehr über die Stimme des Bräutigams.“

¹²⁰ 2 Korinther 11,2 „Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer; ich habe euch einem einzigen Mann verlobt, um euch als reine Jungfrau zu Christus zu führen.“

¹²¹ Hebräer 9,11 „Christus aber ist gekommen als Hoherpriester der künftigen Güter... durch das größere und vollkommene Zelt...“

Johannes 2,21 „Er aber meinte den Tempel seines Leibes.“

Das Wohnen Gottes unter den Menschen

1 Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr.¹²² 2 Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. 3 Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein.¹²³ 4 Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen. 5 Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu. Und er sagte: Schreib es auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr! 6 Er sagte zu mir: Sie sind geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Wer durstig ist, den werde ich unentgeltlich aus der Quelle trinken lassen, aus der das Wasser des Lebens strömt. 7 Wer siegt, wird dies als Anteil erhalten: Ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.¹²⁴ 8 Aber die Feiglinge und Treulosen, die Befleckten, die Mörder und Unzüchtigen, die Zauberer, Götzendiener und alle Lügner - ihr Los wird der See von brennendem Schwefel sein. Dies ist der zweite Tod. 9 Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen voll mit den sieben letzten Plagen getragen hatten. Er sagte zu mir: Komm, ich will dir die Braut zeigen, die Frau des Lammes. 10 Da entrückte er mich im Geist auf einen großen, hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, wie sie von Gott her aus dem Himmel herabkam, 11 erfüllt von der Herrlichkeit Gottes. Sie glänzte wie ein kostbarer Edelstein, wie ein kristallklarer Jaspis. 12 Die Stadt hat eine große und hohe Mauer mit zwölf Toren und zwölf Engeln darauf. Auf die Tore sind Namen geschrieben: die Namen der zwölf Stämme der Söhne Israels. 13 Im Osten hat die Stadt drei Tore und im Norden drei Tore und im Süden drei Tore und im Westen drei Tore. 14 Die Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine; auf ihnen stehen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes. 15 Und der Engel, der zu mir sprach, hatte einen goldenen Messstab, um die Stadt, ihre Tore und ihre Mauer zu messen. 16 Die Stadt war viereckig angelegt und ebenso lang wie breit. Er maß die Stadt mit dem Messstab; ihre Länge, Breite und Höhe sind gleich: zwölftausend Stadien.¹²⁵ 17 Und er maß ihre Mauer; sie ist hundertvierundvierzig Ellen hoch nach Menschenmaß, das der

¹²² Das Meer, der gewöhnliche Aufenthaltsort des Drachen, ist ein Symbol des Bösen; es wird verschwinden wie in den Tagen des Exodus, diesmal jedoch endgültig, vor dem siegreichen Zug des neuen Israel.

¹²³ Die Verbindung der klassischen Bundesformel („Ihr werdet mein Volk sein und ich werde euer Gott sein“) mit dem Namen Immanuel (Gott mit uns), der als messianischer Name gilt (Matthäus 1,23). Eine schöne Aussage über die Göttlichkeit Christi: In ihm, Gott und Mensch, verwirklicht sich der volle und endgültige Bund zwischen Gott und den Menschen.

¹²⁴ Ein Ausdruck, der im Alten Testament dem messianischen König vorbehalten ist (2 Samuel 7,14) und dessen tiefere Bedeutung Jesus offenbart, indem er seine göttliche Sohnschaft verkündet; der Gläubige nimmt an der Stellung Christi teil.

¹²⁵ Für die Alten war das Quadrat die vollkommene Form. Die Zwölf, symbolische Zahl des neuen Israel, multipliziert mit tausend (Menge), weist auf die höchste Vollkommenheit hin.

Engel benutzt hatte. 18 Ihre Mauer ist aus Jaspis gebaut und die Stadt ist aus reinem Gold, wie aus reinem Glas. ¹²⁶ 19 Die Grundsteine der Stadtmauer sind mit edlen Steinen aller Art geschmückt; der erste Grundstein ist ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd, 20 der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sardion, der siebte ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst. 21 Die zwölf Tore sind zwölf Perlen; jedes der Tore besteht aus einer einzigen Perle. Die Straße der Stadt ist aus reinem Gold, wie aus klarem Glas. 22 Einen Tempel sah ich nicht in der Stadt. Denn der Herr, ihr Gott, der Herrscher über die ganze Schöpfung, ist ihr Tempel, er und das Lamm. 23 Die Stadt braucht weder Sonne noch Mond, die ihr leuchten. Denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie und ihre Leuchte ist das Lamm. 24 Die Völker werden in diesem Licht einhergehen und die Könige der Erde werden ihre Pracht in die Stadt bringen. 25 Ihre Tore werden den ganzen Tag nicht geschlossen - Nacht wird es dort nicht mehr geben. 26 Und man wird die Pracht und die Kostbarkeiten der Völker in die Stadt bringen. ¹²⁷ 27 Aber nichts Unreines wird hineinkommen, keiner, der Gräueltat verübt und lügt. Nur die im Lebensbuch des Lammes eingetragen sind, werden eingelassen.

Offb 22, 1-21

1 Und er zeigte mir einen Strom, das Wasser des Lebens, klar wie Kristall ¹²⁸; er geht vom Thron Gottes und des Lammes aus. 2 Zwischen der Straße der Stadt und dem Strom, hüben und drüben, steht ein Baum des Lebens. Zwölfmal trägt er Früchte, jeden Monat gibt er seine Frucht; und die Blätter des Baumes dienen zur Heilung der Völker. 3 Es wird nichts mehr geben, was der Fluch Gottes trifft. Der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt stehen und seine Knechte werden ihm dienen. 4 Sie werden sein Angesicht schauen und sein Name ist auf ihre Stirn geschrieben. 5 Es wird keine Nacht mehr geben und sie brauchen weder das Licht einer Lampe noch das Licht der Sonne. Denn der Herr, ihr Gott, wird über ihnen leuchten und sie werden herrschen in alle Ewigkeit.

¹²⁶ Die Materialien zeigen an, dass es sich nicht um eine irdische Stadt handelt.

¹²⁷ Der Autor zitiert den großen Text aus Jesaja 60,1–20, der den Eintritt der Nationen in das Volk Gottes ankündigt. Die offenen Tore sind ein Zeichen eines ewigen Festes. Der Text bei Jesaja sagt: „bei Tag und bei Nacht“; unser Autor präzisiert jedoch: „es wird keine Nacht mehr geben“ (V. 25).

¹²⁸ Trinitarische Anspielung, da der Strom des lebendigen Wassers den Geist symbolisiert (vgl. Johannes 7,37–39: „Wer Durst hat, komme zu mir und trinke... Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen... Damit meinte er den Geist...“).

EPILOG: MEINE WIEDERKUNFT IST NAHE

Noch einige Mahnungen, um den Leser dazu anzuhalten, diese Offenbarung mit Ernst und Treue anzunehmen: Er lebt in der entscheidenden Stunde; sein Blick soll fest auf den kommenden Herrn gerichtet sein!

Gott allein sollst du anbeten

Er hat die wunderbare Geschichte des Heils zur Vollendung geführt. Er, der einzige Herr der Geschichte, ist auch der Einzige, der angebetet werden darf. Die Apokalypse hat die Ablehnung jeder Form von Götzendienst gelehrt. Dieses Buch hat in besonderer Weise die Hoffnung der Kirche genährt, immer dann, wenn die Ereignisse sie dazu gezwungen haben, intensiver in der Erwartung des Herrn zu leben.

6 Und der Engel sagte zu mir: Diese Worte sind zuverlässig und wahr. Gott, der Herr über den Geist der Propheten, hat seinen Engel gesandt, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss. 7 Siehe, ich komme bald. Selig, wer an den prophetischen Worten dieses Buches festhält! 8 Ich, Johannes, habe dies gehört und gesehen. Und als ich es hörte und sah, fiel ich dem Engel, der mir dies gezeigt hatte, zu Füßen, um ihn anzubeten. 9 Da sagte er zu mir: Tu das nicht! Ich bin nur ein Mitknecht wie du und deine Brüder, die Propheten, und wie alle, die sich an die Worte dieses Buches halten. Gott bete an!

Die große Entscheidung

Die Geschichte der Menschheit setzt sich bis zur Wiederkunft Christi fort. Es gilt, eine Entscheidung zu treffen: Der Gläubige soll sich von der Wirklichkeit des endgültigen Schicksals bestimmen lassen, von der Erwartung des Lebens und des Lichtes, von der freudigen Gewissheit der Auserwählten. Der Verfasser greift dabei auf Jesaja 40,10; 41,4; 44,6 und Psalm 61,13 zurück ¹²⁹.

10 Und er sagte zu mir: Versiegle dieses Buch mit seinen prophetischen Worten nicht! Denn die Zeit ist nahe. 11 Wer Unrecht tut, tue weiter Unrecht, der Unreine bleibe unrein, der Gerechte handle weiter gerecht und der Heilige strebe weiter nach Heiligkeit. 12 Siehe, ich komme bald und mit mir bringe ich den Lohn und ich werde jedem geben, was seinem Werk entspricht. 13 Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende. 14 Selig, die ihre Gewänder waschen: Sie haben Anteil am Baum des Lebens und sie werden durch die Tore in die Stadt eintreten können. 15 Draußen bleiben die Hunde und die Zauberer, die Unzüchtigen und die Mörder, die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und tut.

¹²⁹ Jesaja 40,10 „Siehe, Gott, der HERR, kommt mit Macht...“

Jesaja 41,4 „Ich, der HERR, bin der Erste und auch bei den Letzten bin ich es.“

Jesaja 44,6 „Ich bin der Erste und ich bin der Letzte; außer mir gibt es keinen Gott.“

Psalm 61,13 „Denn du, Herr, gibst jedem nach seinem Tun.“

Komm, Herr Jesus

Am Anfang erscheint die Apokalypse als ein Brief (1,4); nun endet sie mit dem klassischen Gruß, dem jedoch eine Drohung gegen die Verfälscher vorausgeht, die offenbar leichtfertig mit apokalyptischen Schriften umgingen.

„Komm, Herr Jesus“: das ist das brennende Gebet derer, die inmitten von Verfolgungen und Prüfungen auf die Wiederkunft Christi warten. Die Kirche, die „Braut“, muss unaufhörlich die glühende Erwartung dessen erneuern, auf den sie ihren Glauben, ihre Hoffnung und ihre Liebe gesetzt hat: auf den, von dem sie alles erwartet.

16 Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt als Zeugen für das, was die Gemeinden betrifft. Ich bin die Wurzel und der Stamm Davids, der strahlende Morgenstern. ¹³⁰ 17 Der Geist und die Braut aber sagen: Komm! Wer hört, der rufe: Komm! Wer durstig ist, der komme! Wer will, empfangen unentgeltlich das Wasser des Lebens! 18 Ich bezeuge jedem, der die prophetischen Worte dieses Buches hört: Wer etwas hinzufügt, dem wird Gott die Plagen zufügen, von denen in diesem Buch geschrieben steht. 19 Und wer etwas wegnimmt von den prophetischen Worten dieses Buches, dem wird Gott seinen Anteil am Baum des Lebens und an der heiligen Stadt wegnehmen, von denen in diesem Buch geschrieben steht. 20 Er, der dies bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald. - Amen. Komm, Herr Jesus! 21 Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen!



¹³⁰ Ein schöner Titel Christi, der bereits in 2,28 verwendet wurde, um seine Macht zu bezeichnen.